

Halleche Zeitung

Einzelpreis 15 Pfennig

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Nummer 199

(Privilegiert 1705)

226. Jahrgang

Sonnabend

24. August 1929

Abonnementspreis für ein Jahr 12 Mark, für sechs Monate 7 Mark, für drei Monate 4 Mark, für ein Vierteljahr 2 Mark 50 Pfennig, für ein Monat 80 Pfennig, für ein Vierteljahr 2 Mark 50 Pfennig, für ein Monat 80 Pfennig, für ein Vierteljahr 2 Mark 50 Pfennig, für ein Monat 80 Pfennig.

Abonnementspreis für ein Jahr 12 Mark, für sechs Monate 7 Mark, für drei Monate 4 Mark, für ein Vierteljahr 2 Mark 50 Pfennig, für ein Monat 80 Pfennig, für ein Vierteljahr 2 Mark 50 Pfennig, für ein Monat 80 Pfennig.

50 Jahre Kreisfriegeverband

Heiligthümer

Von
Willy Ohm

Es muß irgend etwas geben, was den Menschen aus den Nöten des täglichen Lebens herausreißt, was ihm Schwungkraft gibt, um die Hindernisse zu nehmen, die sich vor ihm aufstürzen. Sonst wird es ein mühsames Klettern, und irgendwann werden die Kräfte, wenn aus einem geheimen Kern nicht Stärkung fließt. In irgendwelcher verborgenen Ecke ihrer Seele haben die meisten Menschen etwas, das sie hält, wie man eben nur Hoffbares bewahrt, das sie in Noterfordernissen herbeiholen, wenn niemand sie beauftragt, mit dem sie Zwiegespräche halten, wenn sie stützenden Rückhalt finden, wenn sie sich Rat holen wollen in den Nöten der Seele oder in den ganz stillen Noterfordernissen, wenn der Röm verstimmt und alles nach Sammlung ruft.

Auch Krieger haben solche Hoffbarkeiten nötig. Sie sind im Grunde nur eine Summe von Einzelpersonen, die aber zusammenkommen in den Kriegen des Gemüths, im Ringen um Frieden und im Ausbruch des Willens, deshalb sind sie eine Nation, Zusammengelebte, im gleichen Gesinnungszusammenhang, im gleichen Willenszusammenhang. Das ist die Tragik der Deutschen, daß sie nicht mehr in diesen Dingen gemeinsam empfinden, daß sie nicht das besitzen, was aus ihrer Gemeinsamkeit geboren ist, sondern, wenn man so will, Schindlachen nachhängen, die nicht deutschen Ursprungs sind. Sie haben nicht in einem stillen Winkel so eine Stütze, die sie bewahrt, die ihnen die Kraft gibt, das feindliche Geschick zu meistern, was der sie wissen, daß von ihr gar nicht das Heil kommt wie irgendbein Unabgeschliffen, sondern die sie mahnt, eingebend zu sein des Großen, dessen Schaffer und Träger die Väter waren, und aus der sie den Antrieb gewinnen, es jenen gleich zu tun, die in der Hingabe aus Vaterland die höchste Pflicht erkannten.

Was ein in die Macht des Deutschen Reiches in diese Nacht versank, als das Wort vom deutschen Abend entfiel, da vermochte im deutschen Volk der Glaube nicht zu halten, daß es nun vorbei sei mit der Größe und Herrlichkeit des Reiches, sondern die Verwirrung nahm Besitz von den Herzen, daß Barbarossa, jener Heiligschmerz, der sich schenken war, nicht in die Wirklichkeit der Vergeßlichkeit verfallen sei, sondern daß der Kaiser in der Tiefe des Hoffens dem Augenblick entgegenzueilen, wo die Nation nicht mehr den Berg umtreiben.

Der Hoffensgedanke ward schon damals gerufen, es sei ein Zeichen des Volkes, daß es Waffen war mit einem Male da, niemand hat es geschaffen, als nur jenes Sehnen nach einer Tat, die dem Verlangen nach Unabhängigkeit und freier Bahn folgen sollte. Jenes Hoffens, aus dem deutschen Erben geboren, nicht in der Vergeßlichkeit der Deutschen, in dem stillen Winkel, wo es nicht verging, sondern den Jünglingen immer wieder die Überfahrt gab, ohne die dem Sehnen niemals Erfüllung werden kann.

Das Gewaltige gelang nach Zeiten elender Ohnmacht und Unterdrückung, nach Verdrängung und Anechtung. Aus diesem Quell der Überfahrt und des Glaubens wuchs jene Kraft, die über Zweifel in den eigenen Reizen, die über Ziele und Niedertracht den Sieg errang und allen feindlichen Mächten zum Trotz das Deutsche Reich, das Sehnen aller wahren Deutschen, neu erleben ließ. In größerer Kraft und machtvollerem Glanz.

So schien es, geschmiedet aus der Kraft der Deutschen, für die Ewigkeit gefügt. Sein Ruhm zog über die Erde, und in seinem Schutze wuchs das deutsche Volk über eigenes Mühen empor. Und doch war in ihm der Feind schon wirksam, der noch immer den Deutschen die stärksten Wunden geschlagen: Jener Geist des Reiches untereinander, gegen den Bismarck, der das gewaltige Reich geschaffen, immer noch neuem die besten Kräfte aufgespart hat. Ihm gelang es, den Mann den gerechten Eifer zu geben, die finsternen Mächte zu verschleiern; denn noch lebten, die das Werk geschaffen, als Jungen und Männer für die kommenden.

Noch einmal zogen wir hinaus, als Feindes Niedertracht uns das Schwert in die Faust zwang: Nicht um anderen den Fuß des Sieges in den Rücken zu setzen, aber um den Mann den Gier den Erdball zu erobern, sondern, weil der neue Eifer des deutschen Volkes, unser Hindenburg, feierlich am wichtigsten Denkmahl von Zannenberg bekannte, um mit reinem

Sorgen und reinen Händen das heilige Vaterland vor der Gier der anderen zu schützen. Im Bismarcks Erbe denen ungeschmälert zu übergeben, die nach uns kommen.

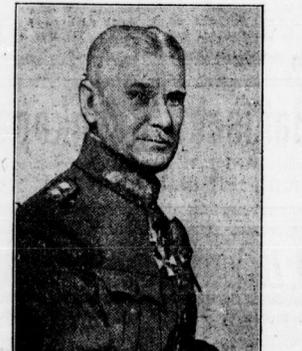
Wir haben die Probe nicht bestanden. Nicht weil uns die Kraft gefehlt hätte, der Macht der Feinde Halt zu gebieten, sondern weil jener Quell



General-Feldmarschall von Hindenburg
Ehrenpräsident des Reichsfriegeverbandes

der inneren Kraft, jener unerschöpfbare Quelle an die deutsche Sendung nicht mehr in uns wirksam war, weil wir in allzu großer Sorglosigkeit jenen Mächten der Finsternis ihr Wirken gestatteten, deren zerstörende Kraft uns im letzten Augenblick das Schwert entwand und uns in Nacht und Elend ließ. Weil wir uns nicht jenes Heiligthums behüteten, das unseren Vätern ein Schutz gewesen ist und eben jener Quell der Ehre, die alles überwindet.

Heute stehen wir nun vor den Trümmern, die trotz allem noch Zeugen von dem ragenden Bau des Deutschen Reiches sind. Die Trümmer tragen uns der Schwärze an, die wir Herr werden ließen über uns, die wir das Lothars Erbe nicht zu halten mußten. Sie mahnen uns zugleich auch



General von Horn
Der Vorsitzende des Reichsfriegeverbandes Hoffhäuser und des preussischen Landesfriegeverbandes

Die Treue

Ihr Treuen, her die gute Hand!
Ihr Capten, her das warme Herz.
Auch uns ward mancher Fels zu Sand,
Auch uns ward manche Luft zu Schmerz,
Doch die unendlichen Gewalten,
Die wir geträumt, geglaubt, geliebt,
Die werden Land und Volk erhalten,
Wenn unser Leib zu Staub zerfällt.

Auf diesen Himmel laßt uns bauen,
Dem Himmel unfer eignen Brust.
In diesen Spiegel laßt uns schauen,
Den Spiegel ungeteilter Luft!
Schlagt ein! Auf alles, was wir liebten,
Auf alles Höchste, schlagt ein!
Mach alles wesen und zerleben:
Die Treue wird unsterblich sein!

Ernst Morik Arndt.

an die Größe der Schuld, die auch uns trifft, und an die Pflicht, wiedergutzumachen, wo gefehlt worden ist.

Doch Ringen hat noch niemals Taten die Wege gebahnt. Reichliches Nachhängen den Dingen gegenüber, die nicht zu ändern sind, durch Hinsehen und Verwundern allein, hat noch niemals Heilbringer geboren. Nur aus dem Willen allein wuchs die Wandlung, erpriehten die Feindes des Handbels. Wuche soll im rechten Sinn nicht berrühren, sondern nur Raum schaffen für das Gute, soll den Kräfte wieder die Bahn frei machen, die wir aus der Geschichte als die Vollen der Großen kennen. Raum soll wieder werden für den Hoffensgedanken! Nicht im Sinne ziellosen Nachstrebens, eines Kriegerturns, das sein Genüge nur in sich selbst zu erblicken vermag. Die Erinnerung an deutsche Größe und deutsche Weltgeltung, gefügt auf deutsche Tat und deutsche Leistung, soll in uns erwachen und jenen Geist der Wachheit wieder aufleben lassen, der in stolzer Männlichkeit es als unerträglich empfindet, daß wir als Nation eines stolzen Namens und gewaltiger Taten dienbar sein sollen bis in dritte Welt.

Scham soll über uns kommen, daß wir es ruhig ertragen, wenn mit verlorener Tüte den alten Soldaten die ungeheuerliche Lüge angehängt wird, als hätten sie, getrieben von ziellosem Erbe der Ererbung, den großen Krieg, dessen Witzungen noch heute die Welt in Unruhe erhalten, über diese Welt gebracht, und daß sie ihn zur Schande aller Kulturvölker wie Hunnen und Barbaren geführt hätten.

Embörung soll uns erhitzen lassen, daß diese wahnwitzige Lüge noch heute nicht getilgt ist, daß sich auf ihr jene schamlosen Machtgebote gründen, die uns zu Schuldheischen der ganzen Welt stempeln, mit deren Hilfe man nicht bloß uns, sondern deutschen Kindern und Enkeln das Tafeln von Elfen auckern, uns, deren Taten gerade jetzt auf neue unferen Ruhm über den Erdball tragen.

Wir sollen empfinden, daß die Ehre des deutschen Volkes kein Hindernis ist, daß nicht bloß im Leben des Volkes der Ehrlose als minderwertig gilt, sondern daß dies in noch härterem Maße für ganz die Völker gilt. Wir wollen nicht in jenes unerschöpfbare Gut dem Mann in Reizens Haas als Hoffbares eingepreist werden. Erst wenn unsere Ehre von jenem Mafel vor aller Welt gereinigt ist, dann erst wird auch unsere Zukunft wieder licht werden.

So soll in neuer Kraft der Hoffensgedanke in uns zu härterem Leben erwachen. Jener Quell der Kraft soll uns durchdringen, soll in uns jene Gemeinsamkeit schaffen, vor der alles Bie und alle Finsternis dahinsinkt. Damit Deutschland wieder lebe, Deutschland, das Land der Starcken, Freien und Frommen!

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Getreu bis in den Tod

Von Ludwig Nebe

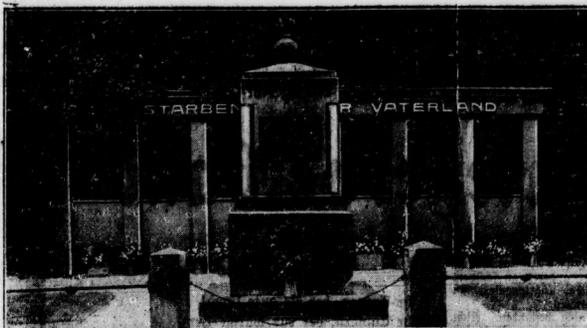
Am Ausgang der Goldenen Aue, den stiftlichen Ausläufer des Gartens vorgelegt, lag ein Feldmaße, der Affhäuser, sogenannt, aus so manchen Beweisen. Am Morgen des 1. August 1914, am Tag des Kaiserjubiläum, am Tisch von Stein lag

den Affenstafel besagen. Wie werden die Erinnerungen noch werden an die Jahre im „Red des Königs“. Am Weite wird man jung werden, wird wieder mit seinen Schicksalgenossen von einst zum ersten Male auf dem Weite eintrifft, zogen und hangend. Doch wie bald

Altpreußische Schule zur Treue im Meinen, zur Pflichtenübung bis zum äußersten. Da galt es „Gefisse auf Hopfen“, bis die Feinde „so kranken, daß selbst erkrankte Gefangenenteils beinahe anerkennen schmeckten; da mußten wir „Hüte rollen“, mußten „Hüte wachen“, mit höherem Stand einmal nach rechts und einmal (der Abwechslung halber) andersherum. . . . Sein Quadratmeter auf dem Kaiser, den wir nicht durch untern Harnwegs erkrankten Schwach zu erreichen gelacht hätten, und des Geisteskräfte Weiten durchmachen wir im „Ehrenauf-march-march!“ in der Länge wie in der Weite vielhundertmal. Auf dem Schießplatz verhalten wir ausgeübte Patronen (mit mehr oder weniger Erfolg) und - Melodienstücken). Am Morgen gegen wir unsere Treue, befaßt mit der schmerzlichen „Dankhilfe“ herab bis zu den nachgeschickten Kommiss. Soldatinnen - Söhnen, denn es ist doch das frische, frohen Soldatenleben! Kein Dienst war zu schwer, keine Arbeit zu hart, daß nicht eines der

gewissen“ gegen Deutschland mobil machte. In der Höhe Straggen, später in der ersten Hälfte des Jahres 1914 in Belgien wie in Frankreich, über die über Graben lebenden die Weiten nahmen sie getreu und treu dem Weite der alten Arme. Kreuze säumen die Weitenstrassen des Jahres 1914 in Belgien wie in Frankreich, Kreuze erheben sich über Schützengruben. Über die über Graben lebenden die Weiten nahmen sie getreu und treu dem Weite der alten Arme. Kreuze säumen die Weitenstrassen des Jahres 1914 in Belgien wie in Frankreich, Kreuze erheben sich über Schützengruben.

Gedenket der Toten!
Viele waren der Kriegsschaulage, und überall lagen die Hunderttausende. Schlachten, Kämpfe, zum Weiten, das dort die Weiten nahmen sie getreu und treu dem Weite der alten Arme. Kreuze säumen die Weitenstrassen des Jahres 1914 in Belgien wie in Frankreich, Kreuze erheben sich über Schützengruben.



Das Denkmal für die Gefallenen des Kaiserjubiläumregiments Nr. 75

Barbarossa, und durch die Jahrsanderte brachten ihm seine Namen von Kind an Kind und blutigen Auerzeit in Deutschlands Gauen. Bis dann Kamenander von Königsgras und Ziegenfänger von Sedan das neue Kaiserreich einleiteten, bis dann des Reiches Wolf und Jürlin einmühtig zu Versailles Wälschen I, dem ersten Kaiserreich, die deutsche Kaiserkrone darboten.

Kaffhäusergeist

Zeit in die Gänge hinaus grüßt heute noch Affhäuser herab ein mächtiges Denkmal als Sinnbild des Wirklichkeit gewordenen deutschen Kaiserreiches, des endlich erfüllten Einheitswunsches. Bilder in Stein lassen die Erinnerung nach beiden an Kaiserherrscher der Herrlichkeit und an jenen Tag, als Kaiser Wilhelm der Große, ein zeitiger Herrscher, das einige Reich erricht. Deutsche Krieger existierten das gemaltete eindeutige Mal, eingetribt helfen, daß nur durch Blut und Eisen, daß nur durch unerbittliche Waffenhanden von Tüppel bis zu Paris das nur durch das Wolf in Waffen, wie ein Schwärmer und Amerikaner es schufen, Deutschland einig und frei und mächtig ward! Jenes Kaffhäuser-Denkmal wurde zum Symbol des großen Deutschen Reiches: Kriegerbundes: Der Plan zu seiner Errichtung förderte und vollendete den Zusammenstoß des in vielerlei Gruppen versplitterten Militärvereinswesens im Reich. Was in der Zeit nach den Befreiungskriegen bis in den 1840er Jahren nach den deutschen Einigungskriegen an Vereinigungen alter Soldaten entstanden war, fand sich jetzt endlich zusammen im Deutschen Reichs-Kriegerbund „Kaffhäuser“. Der Geist des neuen reichen Verbandes blieb der gleiche, wie er stets in den alten Einigungskriegern, die sich aus Kriegserfahrungen zusammenschlossen, gelebt und gewirkt hatte. So hat auch der im Reichs-Kriegerverband des Saal- und Stadt-„Freies Halle“ im Jahre 1902 gefasste Zusammenfassung eigener Heimat alle Kräfte, die ihn mit seinen 1000 Mitgliedern in 68 Einzelvereinen zu einem der stärksten in ganz Preußen machten, aus dem Erbe der Vorkämpfer geschöpft. Denn schon die ältesten Vereine in unserer Heimatstadt Halle, der „Freie Halle-Kriegerverein von 1860“ und der „Verein von Kriegern von 1866“, pflegten die alten preussische Soldatenvereine: Kameradschaft und Treue zum Vaterlande!

„Mein Regiment“

Wenn in diesen Tagen zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des hallischen Kriegerverbandes die Hunderte und Tausende alter Soldaten in der Stadt der Hallen zusammenkommen werden, wird man vor allem ein Heil des unsterblichen deut-

ward aus dem „Krummen Meuten“ ein krummer, schneidiger Soldat, und wie bald wird dem oft von weither verflagenen Mutterländern das Regiment zur zweiten Heimat. „Mein Regiment!“ — kein Wort kann besser sagen, wie sehr die Weite des deutschen Wollens eintrifft, und als das höchste, ruhmbedeute Denkmal des Königs Infanterie umleitete, ob wir im grünen Lagerort, ob im mehlschönen Keller des Kaffhäusers, in bunter Duarenatilla oder in Hotel Wanta hielten, ob unter Haupt die Weitehand der Degenere beobacht, ob unter Selin der Kaffhäuser des Artilleristen aerte, ob wir den düster-schwarzen Fragen der Pioniere am Waffenrock trugen: unsere Truppe war unser Ziel!

Kameradschaft

Jede Freude geteilt Freude, jedes Leid geteilt Leid! Eine Familie stellt jede einzelne Kompanie und Schwadron und Regiment des alten Reiches dar. Da war als strenger Vater der Herr Hauptmann, und mahnend und äuernd, aber auch treueföhrer für den letzten Mann. Und hier eilt geschäftig bei Tag und bei Nacht durch „sein“ Kompaniereiter, der Herr Platzwachtel, die „Mutter hand ganz“, die ihre „Kinder“ kennt bis in den letzten Seelenstillen, die Gnaden wie Strafen gerecht verteilt, deren Eintragung im dicken blauen Notizbuch Schicksal beabteut. Die gepflegten Korporale, die Geführer so mancher „Regimentsfährt“, die uns mit viel Aufwand an freundlichen Worten, und mit noch mehr engstlicher Gebuld überhaupt eilt zu Soldaten, zu Männern machten. Und dann die Kameraden, die frischen, frohen Altersgenossen, die besten Freunde und — erfolgreichsten Krieger! Sie haben sie die eine Bitte unerfüllt gelassen, nie einen Gefallen verweigert! Doch weise dem, der die Kameradschaft mitbrachte: folg räudiges Schaf im Familienreise wurde kurz, wenn auch nicht gänzlich schmerzlos wurde, — und Nachfragen hat trotzdem auf seiner Seite gegeben! Sie haben nur nach vollendetem Dienst bei Weite aus jenem Kameradenreise, und darum hielt auch das alte Land, das die Truppe uns und legte, wenn wir längst im Bürgerleibe untern Weiten nachgingen, darum verbindet es uns noch heute!

Treue im kleinen

In aller Hergeizstille, oft ehe noch die Hitze kräftig, rüh uns Trompetenschmettern und Trommelwirbel aus tiefem, seltem Schlaf. Und früh am Abend schon erscholl der Rosenkreuz als unzweifellicher Mahner, mochten des Wärdens Klappen noch so reich, ihr Herz das liebedürftige im ganzen Städtchen sein. Lang war der Tag zwischen Rebellie und Rosenkreuz, eine einzige lange Kette von Mühe, ja Plakerei, und doch die



Der Denkstein für die 3000 Toten des Pionierregiments Generalleutnant Graf Blumenthal (Magdeburger) Nr. 36

ewig schönen Soldatenleber darüber hinweggefallen hätte. Wie rüchsten sich gefasste Kämpfer auf, wie streckten sich die übermüdet schlaffen Körner, wenn es vorne von der Spitze der Marschkolonne her erscholl, anjuehend, begeitend: „Unser Hauptmann steigt zu Pferde, fährt uns in das Feld. Siegreich wollen wir Kampfen!“ eilt schlugen, sterben als ein tapferer Held!

Der große Opfergang

Das Lied von den „Lujtigen Wälschleren“, wie oft haben wir es auf langen Friedensmarch angetimmt, und wie bald ist es Wärschler geworden! Schier das ganze Europa war unser Gegner, und kein Feindes Land, auf dessen Straßen nicht tauher Song deutscher Heldebrauer schall. In Wille und in Wärschler, in Wiga und Wärschler, in Wärschler und Wärschler haben deutsche Soldaten die Pflichten im wärschleren Wärschler. In lauten und Geschleu und Schlägen kämpften vier Jahre hindurch deutsche Heere an allen Grenzen. Und aber lauten und Geschleu auf allen Kriegsschauplätzen, im Weiten und im Osten, wie im fernem Osten, deutsche, in huter Friedensstunde bereitete Kampfmüdigkeit! Der Geist, den Preußens unsterbliche Korporal, Friedrich Wilhelm I, seinem Volke einimpfte, und jener, der Friedrich den Großen nach Döberlriedberg und Wärschler, nach Weiten und Torgau führte, der die glanzvollste Potsdamer Geistesplatz triumphierte jahrelang über alle Weitenmassen, die man zu höheren Ehren des „Welt-

die Gräber unserer Toten, und trotz solch unendlicher Opfer — Versailles. . . . Darum mögen und rufen die Kameraden, die Wärschler immerfort, gehen und heute: Laßt unseren Kampf sinnlos werden! Kampf und erlösen nicht!

Unser Gelöbnis

Der Kreis-Kriegerverband wird heute in allen Städten und Ortschaften seines Reiches durch Abordnungen an den Selbsten die Kräfte niederlegen lassen zum sichtbarsten Zeichen dessen, daß er den Mahner der gefallenen Kameraden gehört. Mit Vorbeder wird man auch das Denkmal unserer unsterblichen hallischen Stammesgenossen schmücken, den Tag unserer tapferen Pionier- und Wärschler-Kämpfer zu einem geringen Bruchteil der unsterblichen Dankesgabe abtragen. Und mit den Kriegern, die an ihrem Jubelreise der Toten gedenken nicht vergessen werden, wird auch im Geiste hinauszuwandern zum weitholenden Denkmal über auf dem Stadtparkes, zu jenem Denkmal über auf dem Artillerieoffiziers draußen im Süden der Stadt. Und mit dem Kreis-Kriegerverband wollen wir angedacht in der Gezeitgenapp alle Namen und Namen, die unsterblich sagen als viele Worte, mit dem Kaffhäuser Wärschler wollen wir geloben, im Sinne für uns gestorbenen Brüder weiterzukämpfen, auf daß ihr Deutschland, das wir untern Vaterland frei und mächtig gemacht wurde, wie es eintrifft, mit uns alle Kaffhäuser Wärschler Fahnen über einem glücklichem Weite wehen.

Hallsche Fahnenfabrik
HALLE (SAALE), Martinstrasse 5
liefert gut und preiswert
Vereinsfähnen, Tischbanner, Schließen
• in nur Kunsthandstickerei •
Ferner: Vereins- u. Festzischen, Diplome, Orden, Medaillen, Plaketten für jeden Verein passend.

Hallsche Bergkapelle
Reilsr. 133 / Leit.: Musikdir. Hans Teichmann / Tel. 22650
empfiehlt sich allen Kameraden

Windjacken
kaufen Sie am vorteilhaftesten im Spezialgeschäft für impr. Stoffe
Fritz Freitag, Halle a. S., Geilstraße 21
Eigene Anfertigung auf Wunsch nach Maß

MOBEL Billige Preise
nur von **Skipka,** Forsterstraße 33. (Kein Laden.)

J. Zoebisch, Papierhandlung
Gr. Steinstr. 82 — Gegr. 1878 — Fernruf 26346

Dr. Struve's Selterwasser und Limonaden
altbewährt vorzüglich erfrischend
Hauptvertrieb: **August Dillcher, Halle (S.)**
Gr. Brauhausstr. 6. Fernruf 22253.
Einzelvekauf in Drogerien und anderen elenahilgen Geschäften.

Goldrollfederhalter in allen Federsorten und Preislagen, Drehstifte, Fotoalben.



Schacher um die Räumung

Berworrerer denn je

Saag, 24. August.

Der Freitag hat die vielfach erwartete Entschiedenheit der Lage nicht gebracht. Es besteht zunächst die entscheidende Tatsache, daß der englische Staatskredit, nachdem das neue Angebot der vier Gläubigermächte unter Aufrechterhaltung des bisherigen englischen Standpunktes abgelehnt hat. Das Interesse richtet sich jetzt allgemein auf die Haltung der deutschen Abordnung in den finanziellen Fragen. In diesem Zusammenhang muß folgendes festgestellt werden:

Ein Angebot seitens der deutschen Delegation in den finanziellen Fragen ist — jedenfalls in formeller Form — nicht erfolgt. Vielmehr besteht der Eindruck, daß die deutsche Delegation eine gewisse Bereitwilligkeit gezeigt hat, der Einräumung einer englischen Beteiligung an dem ungefähren Teil der Kreditlinien durch Transaktion des Dawes-Dienstes zuzustimmen. Dagegen ist bisher der deutsche Standpunkt aufrecht erhalten worden, daß Deutschland an der Verteilung der 200 bis 300 Millionen Mark aus dem Uebertrag des Dawes-Planes zum Young-Plan beteiligt sein möchte.

Die vier Gläubigermächte haben England Angebote gemacht, die weitgehende neue deutsche Vorfälle vorziehen. Möglich erscheint jedoch, ob

Liman von Sanders †

München, 24. August.

Am 75. Lebensjahre ist in München der General der Kavallerie a. D. und osmanische Marschall Liman von Sanders gestorben.

England sich nicht leiten Endes bereitzufinden wird, einer Erweiterung der deutschen finanziellen Lasten zuzustimmen, insofern diese direkt von Deutschland ausgehen. Sollte die deutsche Delegation ihren bisherigen Standpunkt aufrecht erhalten, daß Deutschland unter allen Umständen an der Verteilung der 300 Millionen Mark beteiligt sein möchte, so würde damit das Angebot der vier Gläubigermächte (Frankreich, Belgien, Italien und Japan) seine Grundanlage verlieren. Die Lage ist somit verworrenere und aussichtlos. (sofer kein je.

Auf französischer Seite wird bereits offen davon gesprochen, daß am Montag die Schlußfassung der Konferenz stattfinden wird, und daß Montag abend die Delegationen den Saag verlassen werden. Am Dienstag soll eine französische Stabsministerkonferenz stattfinden, an der Brand teilzunehmen würde. Auf französischer Seite wird jedenfalls im raschen Tempo mit allen Mitteln des Druckes gearbeitet, um auf dem Wege eines deutschen Angebotes in den finanziellen Fragen eine Einigung mit England herbeizuführen. Die deutsche Delegation befindet sich in einer schwierigen Lage, wie noch beimlet am Laufe dieser überaus bewegten und abwechslungsreichen Konferenz.

So wie die Lage sich heute darstellt, scheint es nicht unwahrscheinlich, daß ähnlich wie auf der Dreifächermächte-Konferenz vom Jahre 1927, in einer offiziellen Schlußfassung in feierlichen Erklärungen die unüberwindlichen Gegensätze der einzelnen Regierungen festgelegt werden und die Konferenz entweder gänzlich abgebrochen oder vertagt wird. Wie zu Beginn der Konferenz, ist es auch heute, am Schluß der dritten Woche, deutlich erkennbar, daß es für die englische Regierung nicht nur um die Erfüllung grundsätzlicher finanzieller Forderungen, sondern um eine Reorientierung der englischen Außenpolitik in Europa geht. Die neue englische Regierung will zeigen, daß sie mit der bisherigen Alliance mit Frankreich gebrochen hat und neue Wege einschlagen will.

Die allgemeine Unklarheit ist nach wie vor groß. Kein Mensch weiß, welchen Verlauf die weiteren Verhandlungen nehmen werden, ob die Konferenz Sonnabend zu Ende sein werde, ob sie vertagt oder abgebrochen wird. Von den politischen Fragen ist zurzeit keine Rede mehr. Die Verhandlungen erweisen sich ausschließlich auf die Lösungsvorschläge der englisch-französischen Gegensätze und die Verteilung der deutschen Kreditlinien.

In England hat die Haltung der deutschen Abordnung in den letzten beiden Tagen einige Verwirrung ausgedehnt, da nicht recht verstanden wird, wieso die deutsche Abordnung im Interesse der Rettung der Konferenz zu Opfer bereit ist, um die sie ebenfalls von England, dem die Vorteile dieser Opfer zugewandt kommen sollen, nicht erachtet wird. Es scheint, daß der Preis denjenigen auf deutscher Seite, denen der Mut im letzten Augenblicke ausgegangen ist, jedenfalls sehr viel größer ist, als auf englischer Seite.

Neue Zugeständnisse an England?

Deutschland angeblich offerbereiter

Paris, 24. August.

Sauerwein meldet dem „Matin“ aus dem Saag, daß die Gläubigermächte Snowden im Laufe der Verhandlungen am Freitag abend neue Zugeständnisse gemacht hätten. So hätten sie sich einverstanden erklärt, die Jahreszahlungen an England in absoluten Ziffern zu garantieren. Sauerwein glaubt zu wissen, daß die Vorschläge fast 75 v. H. den englischen Forderungen entsprechen. Auch auf dem Gebiet der Zahlleistungen sei man sich dem Schankfänger gegenüber entgegenkommender. Man sei geneigt, der Forderung der englischen Regierung, daß die Zahlleistungen selbst im Falle eines deutschen Vorankommens streng begrenzt sein müßten, nachzugeben, indem man diese Frage durch einen

Kontrollauschluß

regeln lassen wolle, der sich in schwierigen Fällen an den Verwaltungsrat der neuen Internationalen Bank wenden müßte. Italien wolle man zwingen, die Rolle auf dem Eisenbahnbauweg aus Deutschland zu beziehen, so daß sie viel zarter werde und der britischen Rolle weniger Konkurrenz machen würde.

Zu der Frage, ob Deutschland Zugeständnisse gemacht hätte, erklärt Sauerwein an anderer Stelle, Deutschland fühle sich nach der

Unterhaltung der Minister Hilferding und Curtius mit Snowden am Freitag abend gleichsam aufgehoben, ein Opfer zu bringen.

Es verlange aber dafür eine Gegenleistung und zwar eine Verfürgung der Räumungsfrist. Dr. Stresemann habe den 1. Januar gefordert, wobei er jedoch zu versetzen scheine, daß die Räumung der dritten Zone erst nach der Kammerabstimmung beginnen könnte. Die französischen Militärberater hätten den 1. September vorgeschlagen. Es erscheine möglich, daß man Deutschland entgegenkomme, indem man den

1. Mai als Räumungszeitpunkt

festsetze. Sauerwein stellt schließlich fest, daß Snowden nach wie vor in seiner unnaheligen Haltung verharre.

Wenn die Meldung des „Matin“ über ein neues Angebot der Gläubigermächte an England stimmt, so ist dieses Anerbieten die Folge der Ablehnung, die der englische Staatskredit Snowden auf das am Freitag nachmittag überreichte Angebot erteilt. Trotzdem dieses Angebot, das im wesentlichen eine 50prozentige Erfüllung der englischen Forderungen darstellte, als endgültig bezeichnet wurde, scheint demnach die Weigerung Snowden die übrigen vier Mächte zu neuen Zugeständnissen veranlaßt zu haben.

Hilferding und Curtius bei Snowden

Die Verantwortung soll auf Deutschland geschoben werden

Saag, 24. August.

Nach der finanziellen Verhandlung der Gläubigermächte am Freitag nachmittag fand ein Besuch der Minister Hilferding und Curtius bei Snowden statt, der zu einer eingehenden Erörterung der Rechts- und Sachlage des deutschen Standpunktes in den finanziellen Fragen führte. Insbesondere haben die beiden Minister begründet, weshalb Deutschland eine Ausdehnung des ungefähren Teiles der deutschen Zahlungen auf den Standpunkt über eine Beteiligung Deutschlands an dem aus dem Uebertrag des Dawes-Planes zum Young-Plan freizubehalten Vertrag zum Ausdruck gebracht.

Von maßgebender Seite wird ausdrücklich festgestellt, daß entgegen fortwährend von französischer Seite in Umlauf gehaltenen Gerüchten Deutschland an dem Angebot der vier Mächte an England in keiner Weise beteiligt ist. Deutschland sei bisher

in seiner finanziellen Frage eine Bindung

eingegangen. Mit dem Angebot der vier Mächte an England habe Deutschland nicht das mindeste zu tun. Deutschland halte nach wie vor an seinem grundsätzlichen Standpunkt in den Finanzfragen fest und sei bisher in keinem einzigen Punkte irgendwieweils von seiner bisherigen Auffassung abgewichen.

Auf der Gegenseite wird nunmehr die längst erwartete Taktik eingeschlagen, auf Deutschland die Verantwortung für die weiteren Verhandlungen zu schieben. Der französische Reichsminister Loucheur hat am Freitag nachmittag der Presse erklärt, daß das Angebot der vier Mächte an England das letzte Wort sei. Nach diesem Angebot müßte sich jetzt Deutschland mit der englischen Regierung über die grundsätzliche Frage einigen.

Die endgültige Lösung

der Schwierigkeiten hänge jetzt von der Haltung Deutschlands ab. Die französische Seite verhandelt somit in letzter Stunde, die Verantwortung auf Deutschland zu schieben.

Die Reichsminister der französischen Blätter beurteilen die Lage im Saag aus am Sonnabend früh alles andere als günstig. Berting bezeichnet den Freitag als einen der vernunftlosen Verhandlungstage am Saag. Ueber die Unterredung zwischen Hilferding und Curtius auf der einen und Snowden auf der anderen Seite erklärt Berting, diese Unterhaltung sei vollkommen ergebnislos geblieben. Der englische Minister hätte von seinen Bedauern nicht gesprochen und diese hätten von dem Plan der vier Gläubiger-Abordnungen gesprochen, als ob es sich

um eine entferntliegende, sie wenig interessierende Angelegenheit handelte.

New York, 24. August.

Die New Yorker Blätter äußern sich ausführlich zum Stand der Saager Konferenz. Die New York Times schreiben: Die Militärentorpedieren jetzt den Young-Plan. Es sei unfair gegenüber Deutschland, wenn man es im Falle des Scheiterns der Saager Konferenz zur Weiterzahlung nach dem Dawes-Plan aufforderte. Außerdem müsse man bedenken, daß die Rheinlandräumung mit dem Young-Plan verbunden sei. Die New York World meint, es wäre ungerecht und zuge nicht wenn ein gesunder Menschenverstand, wenn man Stresemann mit seinen Händen feindschaft, wenn man also von Deutschland wegen eines ausschließlich die Militärentorpedieren Streitfalls die Zahlung nach dem Dawes-Plan verlange, während die Rheinlandbesetzung weiter bestehen werde.

4,3 Millionen Tonnen Kohlenlieferung weniger?

Essen, 24. August.

Die „Mheinisch-Westfälische Zeitung“ will von vertrauenswürdigem Seite jetzt auch Einzelheiten über die Jugeständnisse erfahren haben, die der Reichsfinanzminister Hilferding, um nur die Finanzangelegenheit des Young-Planes am 1. September für sich zu retten, bezüglich der Reparationslasten zu machen bereit sein soll. In erster Linie handelt es sich darum, die Reparations-Kohlenlieferungen an Italien aufzugeben, das dafür seine Kohlen in Zukunft von England beziehen würde. Die gesamte Menge der Reparations-Kohlenlieferungen für 1929 betrug 10,2 Millionen Tonnen, davon erhielt Italien 4,3 Millionen Tonnen. Wenn daher die Lieferung an Reparationskohlen an Italien von deutscher Seite eingestellt werden müßte, so würde das ein ganz außerordentlich schwerer Schaden für den deutschen Kohlenmarkt sein, und müße von heftigen Auswirkungen auf das gesamte deutsche Wirtschaftslieben begleitet sein.

Flugzeugabsturz bei Sulda

Hier Foto

Sulda, 24. August.

Das Flugzeug D 757 geriet bei Essen in der Nähe von Sulda plötzlich in Nebel und verunglückte in dem bergigen Waldbelände. Hierbei kamen der Führer Bauer und drei Passagiere, ein Amerikaner Joseph Grah aus Louisville, der Polizeiwachmeister Hübner aus Frankfurt am Main und Fräulein Neubaer aus Berlin ums Leben. Eine Frau Hübner wurde schwer verletzt.

Landvolks Stärke oder Schwäche?

Rachdem wir bereits mehrmals die Landvolkpartei haben zu Worte kommen lassen, versteht sich von selbst, daß auch einer deutschen nationalen Stimme Raum gegeben wird, die gegen die in den Führern der Landvolkpartei den Deutschen Nationalen zur Zeit gelegten Beschuldigungen Stellung nimmt. Die Schriftleitung.

Die Deutschnationale Volkspartei ist seit ihrer Gründung für eine großzügige Agrarpolitik eingetreten, ihrer Stärke und ihrer Arbeit, ihren Führern aus dem Landvolk ist es zu verdanken, daß die Landvolksfraktion nicht verfallener Reichsregierungen nicht größeres Unheil anrichtete.

Die Deutschnationale Volkspartei war und ist noch heute die stärkste Vertreterin des Landvolkes. Kein Zweifel besteht selbst bei der großen Masse der Landwirte, daß ihre politische Vertretung in dieser Partei liegt. Der Beweis dafür sind die Zahlen der landwirtschaftlichen Vertreter innerhalb der einzelnen politischen Parteien. Im Reichstag haben das Zentrum 3, die Nationalsozialisten 1, die Deutschnationale Volkspartei 5 und die christlich-nationale Bauernpartei 9 Landvertreter. Was bezogen jedoch diese geringen Ziffern gegenüber der Zahl von 40 Landvertretern bei der Deutschnationalen Volkspartei? Der große Partei war es möglich, praktische Arbeit für das Landvolk zu leisten, die keinen Gruppen sind zu hoffnungslosem Nichtstun verurteilt. Dazu kommt, daß die prominentesten Führer der Landwirte zugleich maßgebliche Führer der Deutschnationalen Volkspartei sind, so Reichs-Landvolkpräsident Minister a. D. Schiele.

Es hat schon jene Wichtigkeit, wenn Herr Nagel in der „Halleschen Zeitung“ vom 6. Juli d. J. in seinem Artikel über die letzte Bauernschaft im Reichstag schreibt: „Schon im Landvolkspolitischen Ausschuss, in dem die Entscheidungen vorbereitet wurden, waren es ausschließlich die Vertreter der Deutschnationalen, die die Verhandlung immer wieder auf die Forderungen des Agrarprogramms zurückführten und im Plenum Mann für Mann (also auch die städtischen Abgeordneten und die der anderen Berufsstände) für alle Vorlagen eintraten.“

Die Deutschnationalen wurden, und darauf können sie stolz sein, als die Partei der Landwirte geholt, wie ja auch die „Hallesche Zeitung“ als das „Blatt der Großagrarien“ bezeichnet wurde. Das eine steht also fest, und das sollte mit obigen Ausführungen bewiesen werden, daß die Deutschnationale Volkspartei die Partei des Landvolkes ist, nicht um des materiellen Vorteiles der Landwirte willen, sondern um des deutschen Volkes willen, das ohne eine lebensfähige Landwirtschaft untergehen müßte.

Der landwirtschaftliche Einfluß ist jedoch durch das Auftreten der Christlich-Nationalen Bauernpartei im Reichs- und Landtage erheblich geschwächt worden. Die Arbeit, mehr landwirtschaftliche Vertreter und berufsausübende Landwirte in die Parlamente hinein zu bringen, ist durch das selbständige Vorgehen der Landvolkpartei nicht erreicht worden. Das Wichtigste, was eine Partei in den Parlamenten haben muß, nämlich Fraktionsstärke, fehlt ihr. Zur Erlangung derselben hat sich die Christlich-Nationale Bauernpartei zum Beispiel im Landtag mit den 5 Weisen, 2 Aufwerkern und 2 Wäldern zusammengeschlossen. Im Ausschuss zur Durchführung des landwirtschaftlichen Agrarprogramms ist die Partei nicht vertreten. Zur landwirtschaftlichen Debatte im Reichstag am 2. Dezember 1928 waren unter den 183 Anträgen nicht weniger als 40, die von der Christlich-Nationalen Bauernpartei gestellt waren. Sämtliche 40 Anträge gingen an die verschiedenen Ausschüsse, in denen die Christlichen Bauern aber nicht vertreten sind, so daß sie ihre eigenen Anträge nicht begründen können. Bei dem Mißtrauensvotum gegen die landwirtschaftsfeindliche, sozialistische preussische Regierung am 28. Dezember 1928 erhielt sich die Christlich-Nationale Bauernpartei der Stimme, und die Regierung Braun kann sich heute rühmen, mit Unterstützung der Christlich-Nationalen Bauern selber denn je im Sattel zu sitzen.

Wie, die es mit der Landwirtschaft gut meinen, sollten die Worte des Reichs-Landvolkpräsidenten Dr. Schiele beherzigen, die er am 10. November 1928 sprach: „Die Kraft des landwirtschaftlichen Berufsstandes reicht in

Nordversuch im Gerichtssaal

Rönniger, 24. August.

Vor dem hiesigen Schöffengericht fand eine Verhandlung gegen den Leiter der Arbeiterbewegung...

Saupmann Notia tödlich abgestürzt

Rom, 24. August.

Während eines Übungsfluges zum Mittelmeer an den Schiffe Pol fliegte der Führer der italienischen Gruppe...

Flugversuch Moskau-Newport

Roma, 24. August.

Wie aus Moskau gemeldet wird, startete am Freitag früh um 8 Uhr Moskauer Zeit vom Moskauer Zentralfeldplatz der Flieger Gerschkow...

Vom brennenden Dampfer gerettet

Berlin, 24. August.

Der amerikanische Dampfer „Präsident Garison“ hat die aus 20 Mann bestehende Besatzung...

Der Löw ist los

Gumbinnen, 24. August.

Durch Nachlässigkeit eines Angestellten des Jirus Alberts entwichen am 21. d. M. drei Löwen aus dem Jirus...

Wieder eine Schülerin vermißt

Berlin, 24. August.

Seit Dienstag wird die hiesige Hofmeisterin Otto, Tochter des Konsts Otto, aus der Pflechtschule vermißt...

Ein Trecker in den Graben gestürzt

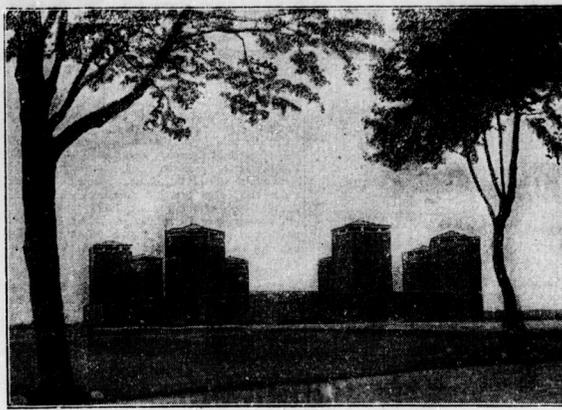
Bunsau, 24. August.

Auf der Baustraße von Bunsau - Wittenbrunn ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Fordson-Trecker mit Anhänger stürzte in den etwa 4 Meter tiefen Straßengraben...

Drei Kindesleichen gefunden

Schwerin, 24. August.

Im Ralsbower See an der Klosterfische wurden drei noch nicht ausgediehene Kindesleichen aufgefunden...



Zum 15. Jahrestag der Schlicht bei Zannenberg findet am 25. August im Zannenberg-Nationaldenkmal bei Hohenstein in Ostpreußen eine große Gedenkfeier statt...

Blutige Zusammenstöße in Jerusalem

Straßenkampf zwischen Arabern und Juden

London, 24. August.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, haben die gespannten Beziehungen zwischen Arabern und Juden die eine Folge der Zwischenfälle an der Klagenauer Front...

Zwei ungeklärte Todesfälle

Leipzig, 24. August.

In einem der Betriebe des Werkes Fern mit der J. G. Farbenindustrie A. G. führten ein Diplomingenieur und ein Arbeiter aus bisher noch völlig ungeklärter Ursache in einen der getrunkenen und mit Blei aufgestellten...

Die Staalichen Lotterieleinnehmer

Table with lottery results for Leipzig, including prize amounts and winning numbers. Columns include 'Gewinn', 'Klassen', and 'Gewinnzahlen'.

Wochensprogramm der „Mitrag“

vom 25. bis 31. August 1929

Wochensprogramm der „Mitrag“ vom 25. bis 31. August 1929. Includes daily program listings for various theaters and venues.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19290824-14/fragment/page=0005





Die Militärmusik im alten Heere und in der Reichswehr

Don Günther Scheffler

Seit dem Verlassen deutscher Truppenformationen hat die Militärmusik im Heere eifrigste Pflege und Förderung erfahren; auch ist im Laufe der Geschichte mancher sehr legten Endes den anfeuernden und hinreißenden Weisen albenkander Märche zu verdanken. Aber alle Streiter hat es am eigenen Orte geliebt, wie die scharfsten Marschleistungen mit ihren Anstrengungen bei Hitze und schwerem Gepäck durch die schneibigen Klänge der Regimentsmusik erholt wurden und leichter zu bewältigen waren. So gehörten Militärmusik und Armeegesang zusammen, die eine ist nicht ohne die andere zu denken; beides formt uns kein anderes Land der Erde nachmachen.

Die deutsche Arme hatte daher auch vor dem Weltkriege im Vergleich zu anderen Heeren die meisten Militärmusik. Zwar waren einzelne Regimentskapellen, z. B. die der Infanterie in der ehemaligen Österreichisch-ungarischen Arme stärker als in der unigen, doch führten aber in A. u. S. Heere nur die Infanterie, Kavallerie und Artillerieregimenter Kapellen, während alle übrigen Formationen unserer Verbände ohne Musik waren. In der Kaiserlichen Arme gab es nur eine Ausnahme von den Verbandskapellen bei allen übrigen Truppenteilen planmäßige Musiktruppen. Die Stärke der Kapellen im alten Heere betrug bei den Infanterieregimentern rund 40 Mann, bei den Kavallerieregimentern etwa 20 Köpfe, bei den Fuß- und Reiterbataillonen, den Jäger- und Pioneerbataillonen, den Trainabteilungen und sonstigen Truppen 24 Mann.

In der Reichswehr liegen die Verhältnisse etwas anders. Das Infanterieregiment hat jetzt bekanntlich vier Bataillone. In jeder Garnisonabteilung aber heute fast ausnahmslos nur ein Bataillon. Dies heißt, es gibt heute in jeder Garnison nur eine Kapelle, so würde diese Kapelle im Stande der Regimentsstärke liegen; somit müßten die übrigen Bataillone auf Marschen, bei Paraden und beim Exerzieren auf die Unterstützung der Regimentsmusik angewiesen sein. Aus diesem Grunde hat in der Reichswehr jedes Bataillonbataillon seine eigene planmäßige Kapelle unter Leitung eines Musikleiters. Es konnte daher eine große Anzahl bewährter Dirigenten aus dem alten Heere in die Reichswehr übernommen werden. Heute müssen allerdings die Solosolisten im Orchester zu früherer als Kompositionen machen, daher bringen sie auch bis vor kurzem keine so schmalen Tragen.

Die Stärke einer Reichswehrbataillonkapelle beträgt 24 Mann. Die Musiktruppen der anderen Truppenteile des Reichsheeres haben die gleiche Stärke. Neu sind die Kapellen bei den Nachrichtenstruppen, deren Vorläufer die Infanteriebataillone und die Telegraphenbataillone waren.

Die Filmwoche

„Adieu Mascotte“

Als, Alte Promenade

Unter der Regie von Wilhelm Thiele ist ein reiches Filmwerk entstanden, das leider nur den Wangel aufweist, in der Handlung manchmal mit Remindungen aufzuwarten, die reichlich an den Szenen herangezogen sind. Diese für einen Film jedoch nicht mehr ungewöhnliche Tatsache nimmt man gern in Kauf, wenn eine Allan Garber das Tempo angibt. Die in schauvoller Hinsicht fülligste Szene, in der Mascotte dem Herrn Zucchini ihren lustigen Plan entwirft und ihn bestimmt, sie liebhaber zu seiner Geliebten zu machen, um dadurch seine oberflächliche Frau anzuziehen, rusevoll zurückzuführen, ist eine Glanzleistung. Der sein ausgeführte Plan bewirkt aber etwas ganz anderes: „Adieu Mascotte“, aber „Guten Tag, Frau Zucchini“. So endet das heitere Spiel und hinterläßt einen befriedigenden Eindruck.

Ein interessanter Film vom Leben der Solingen im Normal, ein Gleich „Der die Arbeit kennt“, und die Hamoshendschau mit Aufnahmen von unserem Städtchen in Dietramsdorf bilden das Reizeprogramm. — 2.

Rin-tin-tins Millionenhälsband

Im Leipziger Straße

Rin-tin-tin, unser vielgeliebter Filmstar aus U. S. A., als Reiheliker zum Zumeintraub? Wer hätte das gedacht! Aber nur ruhig! Dies eble Reiheliker als gemittelter nur aus Versehen in die Hände einer Verdorbenen geraten, und muß nun gewohnheitsgemäß als Süßbrech für einen

Aus dem Folgenden ergibt sich, daß die Infanteriekapellen erheblich verkleinert wurden, da ja nur selten die vier Bataillonkapellen zur Regimentsmusik benötigt werden. Dagegen ist die Zahl der Musiktruppen bei den anderen Truppenteilen fast die gleiche geblieben. Bei allen übrigen Truppenteilen, mit Ausnahme der Infanterie, werden die Musiktruppen auch zum Signaldienst mit herangezogen, um eine größere Verwendungsmöglichkeit für den praktischen Felddienst zu finden. Eine neue Einrichtung in der Reichswehr sind die zweimal im Jahre veranstalteten Musikfeste im Berliner Stadion. In diesem Zweck werden sämtliche Kapellen von 1—2 Divisionen bereit, um unter der persönlichen Leitung des Musikinspektors des Reichsheeres ein Konzert zu veranstalten, das der Pflege unserer schönen, alten Militärmusik gewidmet und jedesmal großen Anklang findet.

Brigitte Selim meisterhaft verkörpert wird, an sich zu sein. Sehr gefallen konnte Heinrich George als Jod, der „male kratzige Gauer, der unter Geos streichenden Händen zum läppischen Kind wird. Dita Parlo als Krankehenne Jeanette ist annuend und reizvoll. Wenn auch der Hochplatz, der Pianoleben doch eigentlich fein soll, hier nicht so sehr in den Vordergrund tritt, sondern Diebstahl und Liebesfreud das Hauptthema bietet, so ist doch unter der geschickten Regie von V. Turjanstik ein gutes Filmmittel aufzuheben gelungen, das seinen Weg machen wird. Die 4. Apriltheater ersten reichen Beifall des Publikums. Die musikalische Begleitung unter Schmidt-Gentner war wie immer vorzüglich.

Der Mensch und die Natur

Von Richard von Schaukal

Unnatürlich nennt der Mensch das Unnatürliche, das, worin die Natur seine Anschauung von ihr Eigenen strift.

Der Mensch will nicht von den Naturwissenschaften an die Natur gemacht werden.

Der Mensch bereibt den Tiers zur Ehre, aber sie kann ihre Herkunft nicht verleugnen.

Welche Schamlosigkeit, sich zu schämen, daß man sich schämt!

Auflösung des magischen Quadrats

A	Z	U	R
Z	O	N	E
U	N	N	A
R	E	A	L

Auflösung des Sildersfeldes
Vorgeschrieben hat Gold im Parade.

Wöbel

in jeder Preislage und Auslieferung bei weitestgehender Zahlungserleichterung

liefert frei Haus

Hausrat

Halle a. S., Mittelstraße 5a

Ich oder — ich?

Roman von Hermann Hilgendorff
Copyright bei Greiner & Co., Berlin NW 6.
(6. Fortsetzung.)

Dann aber war die Maske schon wieder abgezogen, als er sagte:
„Das kann ich nicht mehr!“
„Warum?“
„Ich habe den Angst und die Scham in das Feuer der Zentralheizung geworfen. . .“ Er sprach so tonlos, als sei es etwas Selbstverständliches gewesen, so zu handeln.
„Warum?“ fragte Raul Bestmann jetzt fast.
Keine Schweißtröpfchen standen auf seiner Stirn.
„Man braucht blühende Ängste nicht zu fühlen. Ich habe einen anderen Empfang bereitet, den Sie heute abend entgegen haben.“
Er machte eine tiefe Verbeugung und wollte sich zurückziehen. Aber in der Tür blieb er noch einmal stehen.
„Bitte, hier ist die Brieftasche. Und dann, Herr Konrad, die Dame wartet noch immer.“ Fast lautlos schlich sich die Tür hinter ihm.
Raul Bestmann blieb einige Sekunden fast bewegungslos stehen. Es war, als hätte er den Kopf einer Wölfe gesehen. . .
„Es ist ein Spiel mit gefährlichen Geheimnissen, was ich nicht so ganz glaube. Das Spiel wird mich noch aber an den Gängen bringen, als das Spiel Bestmann. . .“
Er nahm die Brieftasche zur Hand. Er holte sie mit fast bittigen Bewegungen.
Da war die Photographie.
Ein heiser Schauer überlief ihn. Der Inhalt dieser Frau bezauberte ihn. Schimmer als der Welt, den er getrunken hatte.
Jehn Jahre hatte er sein Herz verachtet, die Stimme seines Bergens erschiff, abgeteilt jeden zudenden Hero der Lebenskraft. . .
Das Bild dieser Frau über die die Türen, die gewollt am ungenügenden Lirnen seines Bergens, auf, und nun stürzten in wider Willen alle geheimen, unterdrückten, verborgenen Sehnsüchte heraus, umbrachten ihn, rissen ihn in einen Strudel mit sich fort. . .

Raul Bestmann fühlte, wie seine zudenden Lippen sich auf die Photographie pressten. . .
„Ich muß und will dich finden!“ sagte er.
Aber dann machte ihn eine Erinnerung fast taumeln.
„Was hatte der Diener gesagt?“
„Die Dame wartet noch immer. . .“
Die Dame?
Was es die Frau, die diese Photographie darstellte?
Es war die wilde, brennende Leidenschaft, die Raul Bestmann über die Schwelle eines antiken Zimmers jagte.
Der Raum war leer.
Er fand hier nicht die Frau, der er erwartet hatte. Trotzdem war er verwirrt vor dem, was er sah.
Er war im Rundzimmer. Aber was dies ein Zimmer?
Es war ein runder Saal aus Seide und Rosen und Spiegel.
Ein Drittel des Zimmers nahm ein sehr runder Divan ein. Seidene Kissen brannten in roten, blauen, lila, heliotropen, reibarfarbenen Flammen darauf. . .
Spiegel wiesen diesen Zugeständnis beifällig immer wieder und wieder in unendliche Weite.
Vor dem Divan stand ein kleiner runder Tisch, auf dem ein Glas Wasser aufgelegt. Kristallgläser waren funkelnde Blitze, schwarzes Silber glänzte matt. Eine schlanke Frauengestalt aus getriebenen Silber hielt einen Selbsthüter im Arm. Zwei goldene Pfaffenhäuse traueten dem schimmernden Spiel. . .
„Laufend und eine Nacht!“ sagte der Buchhändler Bestmann auf. Und mit fast bezaubernden Sinnen von all diesen Einbrüden rang sich auf seinem Inneren ganz unbewußt ein Ruf los. Der Ruf nach. . . ihr.
Nach der Frau, die sein Inneres erfüllte.
Die die Türen seines Bergens aufgeschlossen hatte. . .
„Wo bist Du?“
Er fuhr es unbewußt heraus.
Er wagte kaum selbst, daß er gefahren hatte, er war wie im Traum.

Und dieser Ruf wurde beantwortet:
„Hier bin ich!“
Eine Tür wurde aufgethan. — Ein reicher Frau. . .
Eine schlanke, große Frau. Ueber einer hohen, weißen Stirn flammten goldrote Haare.
Sie ging mit langsamen Schritten auf Raul Bestmann zu.
„Ihr Gesicht war unbewußt, fast starr. Nur ihre Augen lebten. Sie lebten wie in einem wilden, unterdrückten Feuer.“
Bestmann war wie erstarrt. Er konnte kein Glied bewegen. Er stand steif und unbewußt in einer Statue.
Und die Frau schritt auf ihn zu. . .
Wenige Schritte vor Raul Bestmann blieb sie stehen.
Ihre Augen brannten in die seinen, und Raul Bestmann begann unter diesem Blick zu zittern.
Kange sah sie ihn morlos an. Dann löste sich die Schwärze ihres Gesichtes. Er begann zu zucken, sich zu lösen. . . Und in ihrem Gesicht stand etwas, was Bestmann aus der Erstarrung riß und ihn taumeln machte. . .
Verachtung! Riefte Verachtung!
Und dann sagte der Mund der Frau etwas, was Bestmann fast auf die Knie warf.
„Mörder!“ sagte sie hell und hoch den Arm.
„Mörder. . . Lornheim!“ noch heller war dieser Schrei.
Das Zimmer begann sich um Bestmann zu drehen. Die flammenden Blitze der Rufen verbrannten ihn. Der Boden sank ihm unter den Füßen weg. . .
Ein quabuloses Stöhnen entzang sich seiner Brust.
Er er wieder zu sich kam, war die Frau nicht mehr im Zimmer. Bestmann sah zur Tür, nicht hätte er den Diener über den Haufen geworfen, der eben zur Tür herein kam.
Trotz seiner Aufregung sah Raul, daß der Diener ungenügsam blah war, und daß der schwärze Schrei seiner Augen breiter war, als er ihn bisher gefühlt.
„Sie ist fort!“ fragte der Diener.
„Ihn sehen das eben so erregen wie Bestmann.“
„Sie wird reden!“ rief Bestmann in seiner Angst, und er bedachte gar nicht, daß der Diener ja eigentlich nichts wissen konnte.

Aber dieser Diener schien alles zu wissen. Vielleicht mehr als Raul Bestmann. . .
Doch sein Gesicht war wieder unbewußt, als er fest und tief sagte:
„Sie wird nicht reden!“
Und wie bei der Suche mit dem Smolking fragte Bestmann:
„Warum?“
„Ich habe Lorch nachgeschickt!“
„Lorch?“
„Er wird bald sorgen, daß sie nicht redet!“
Und fast lautlos glitt der schlafende Diener wieder hinaus. Die Tür schloß sich fast, ohne ein Geräusch von sich zu geben.
„Wirmann! Wirmann!“ fragte Bestmann, und sein Gesicht war jetzt unheimlich und unnatürlich bier.
„Ich habe eine Hand voll Karten! Aber ich fenne nicht eine davon. . . ich will verdammt sein, wenn es nicht das unheimlichste Kartenpiel ist, das je ein Mensch gespielt hat. . .“
Bestmann, und Angst legte sich auf seine Brust wie ein ungeheurer Alp.
Vielleicht hätte Bestmann das ganze Spiel über den Haufen geworfen, wenn er gewußt hätte, daß in dem Augenblick, wo die schlafende Frau ihm das Wort „Mörder“ entgegengeschleuderte, ein Selbsthüter seinen Namen in einem Satz mit Adolf Lornheims erschlugte.
„Wer ist Lorch?“
„Wer ist dieser Diener?“
„Wer ist die Frau?“
„Woher weiß die Frau, daß ich Lornheim gemordet habe?“
Fragen. Fragen. Fragen.
„Raul Bestmann konnte nicht eine beantworteten. Schönen brach er auf dem Divan zusammen. Seine Kraft schien erschossen! Das Wort „Mörder“ schien ihn vernichtet zu haben.
Aber dann lief ein schwacher Glanz über sein Gesicht. Die Anbeutung eines Lebens lief über seine Lippen, als er murmelte:
„Wer es war nicht die Frau auf der Photographie, die mich Mörder nannte. Es ist die Frau, die mich Mörder nannte, muß ich wenigstens noch ihre Frau gefühlt haben. . .“
Noch habe ich die letzte Karte nicht verpfligt. (Fortsetzung folgt.)

Das 1914 in Waterloo zum großen 30. Jahrestag, in das rangan, dem jüdischen mürme zugehörig, Weichen andere A mlie, un aufgehen, in das r fallen, g allen Te Wirtweife soll in deutlichen Noch 30g hinar göttlichen d mehr und vor bei i rung un beutepflie Gentes fr morden. erlebten des her Deutlichen solcher C

Truffu im 99 Sonntag Gr. Ve Restl Forru Va Pralvry-Saal Schlach Sta Halle (S la Wei und Te Ba Rathau G

Kameradschaft

Don Dr. Karl Klein, Buchhändler

Das Heer der allgemeinen Wehrpflicht, das 1914 in den Weltkrieg zur Verteidigung des Vaterlandes und der Heimat auszog, bildeten zum großen Teil die Männer zwischen 20 und 30 Jahren. Als der Weltkrieg zu Ende gegangen, waren sie noch jung, gehörten noch dem jüngeren Mannesalter an. Ein Teil kehrte ins Leben hinaus gemeinsam mit der Jugend, die während des Krieges in die Reihen des alten Heeres eintrat, und suchte heimlich sich ein neues Leben zu schaffen. Der andere Teil kehrte zurück ins Heim der Familie, um seinen bisherigen Lebensgang fortzusetzen. Diese große Armee ist nach 15 Jahren in das reifere Mannesalter eingetreten. Der älteren deutschen Arbeit hat sie sich in allen Teilen wieder hinzugeben gelernt. Ihr Wirken tritt im deutschen Leben nimmermehr in die Erscheinung. Es ist der Kern des deutschen Mannstums.

Noch ein anderer Teil deutscher Männer zog hinaus in den Krieg. Es war das Alter zwischen 30 und 45 Jahren, hauptsächlich Landwehr und Landsturm. Der Sturm der Jugend war bei ihnen vorüber. Aber in erster Linie Pflicht und gewissenhafter Erfüllung der Soldatenpflichten gaben sie allen ein Beispiel. Heute sind sie zum älteren Mannesalter gekommen. Nach der Reichsgründung und in Erinnerung an sie, an das Entstehen eines lang ersehnten deutschen Reiches und im Ersehnen des herrlichen Aufstieges des geeinten Deutschlands sind sie aufgewacht. Den Wert solcher Eigenschaften haben sie in ihren

besten Teilen vollauf erkannt und an der Erinnerung und Tradition festgehalten.

Aber auch in den als jüngeres Mannesalter in den Weltkrieg Gezagenen wurde mit reiferem Erfassen die Erinnerung wieder viel lebendiger an das, was im deutschen Heer und durch das Heer im deutschen Volksleben Wertvolles geschaffen wurde. Die entsandene Hilfe wurde im Laufe der Jahre stärker erkannt. Ein schmerzliches Vermissten trat ein. Zunächst in der Pflege der Erinnerung fanden sich die beiden Mannesalter der Kriegsteilnehmer und Angehörigen des alten Heeres zusammen. Aber nicht lediglich an Allen wollten sie hängen, sondern sie wollten den Geist des alten Heeres aufrecht erhalten, erneuern und wollten ihn fortzujagen. In den Krieger- und Militärvereinen schlossen sie sich zusammen. Durch die Verbindung ist wieder ein Ganzes, ein Zusammenhalt geschaffen worden, der sich eng knüpft. Hier werden die alten soldatischen Tugenden des Pflichtgefühls, des Ehrgefühls, der Selbsttätigkeit und des Dienstes am Vaterland gepflegt und hochgehalten.

In allen diesen Bestrebungen wird bewußt und unbewußt das Gemeinwohl, das gemeinschaftliche Fühlen und Denken erkannt. Die Zusammengehörigkeit tritt hervor. Daraus erhebt sich der alte Kameradschaftsgeist, der nie erloschen war, von neuem und mit noch größerer Stärke. Das Gefühl wirksamen Verbundenheit über alle Trennende im deutschen Volksleben hinweg entwirft mit neuer Macht und Kraft. Der Kameradschaftsgeist

berstärkt sich und ist wieder inniger geworden. So vieles ist als vergänglich und wenig wirkungsvoll erkannt. Da tritt die Bedeutung des alten Heeres, seiner Erziehungsschule als dauerhaft nachwirkend wieder mehr in das Bewußtsein. Der Stolz erwacht von neuem, Angehöriger dieses alten Heeres zu sein. Es ist ein gemeinsamer Stolz, ein verbindendes Band.

Der Geist der Kameradschaft umfaßt alle, hoch und niedrig, begreift alle in sich ein. Alle waren Soldaten und Kameraden. Auch der Heerführer war Kamerad und wurde als solcher angesehen. Auch er steht in jedem Heeresangehörigen den früheren Kameraden und erneuert mit ihm die Kameradschaft. Nur so läßt sich das Aufstehen zu unserem Hindenburg als dem an der Spitze stehenden Heerführer des Krieges erklären. Im Geiste der Kameradschaft fühlte man sich mit ihm verbunden und er mit allen früheren Kriegern und Soldaten. Der notwendigen Unterordnung entsprach auch ein noch stärkeres Verbundenheit. Jeder war an seiner Stelle ein Glied des Ganzen, das zusammengehörte und fest miteinander verbunden war.

Das alte Heer besteht nicht mehr, aber der Kameradschaftsgeist des alten Heeres besteht weiter und erhebt sich von neuem. Die Kameraden fühlen sich einander näher gerückt. Im Kreise von Kameraden zu sein, ist ein erhebendes Gefühl. In der Zeit von mancherlei Wehrdrängnissen fühlt man sich stärker zueinander hingezogen. Ueber die Rangunterschiede hinweg tritt das Gefühl engerer Beziehungen zueinander hervor. Die Pflege dieser alten Kameradschaft ist die Erhaltung, Wiederaufrichtung und Erhebung eines wertvollen Gutes. Das Heer der allgemeinen Wehrpflicht war ein Volksheer, dem alle Teile des Volkes

angehörten. In ihm stellte sich eine wahre, alles überwindende Volksgemeinschaft dar. Es war der Geist der Volkseinigkeit. Es war der Geist, der 1914 geistig auszog, das Vaterland zu verteidigen. Es war das erhebende Gefühl, im Dienste einer großen und heiligen Sache für die Gemeinwohl des deutschen Volkes und Vaterlandes zu stehen.

Eingabe an diesen Kameradschaftsgeist durch lebhafteste Betätigung im Kreise der Kameraden ist immer noch stärker erforderlich. Zu keiner Zeit nach dem Kriege war solches Wirken dankbarer als gerade jetzt. Die Kameradschaftsgefühle brauchen nicht nachgerufen zu werden. In voller Stärke sind sie vorhanden. Es bedarf keines Einwirkens von oben. Tief unten in der Seele des früheren einfachen Soldaten sitzen sie drin. Wer durch Stadt und Land zieht und in die Kreise der Kameraden in ihren Zusammenkünften hineinkommt, der ist erfreut, einen lebhaften Widerhall der Gefühle und des Geistes der Kameradschaft, den er selbst in der Brust trägt, zu finden. Dies ehemaliger Offizier wird er freudig begrüßt. Er lernt den lebhaften Wunsch und das Verlangen kennen, mit den Führern des alten Heeres, mit den ehemaligen Offizieren zusammen zu sein.

Die Pflege der Kameradschaft ist deshalb außerordentlich wichtig, so daß jeder sich ihr noch Kräfte widmen soll. Millionen von deutschen Männern stehen in dieser Kameradschaft zusammen und können in der noch eng zusammengefaßt werden. Ein wertvolles Gut ist das umschlingende Band, das noch eng geknüpft werden muß. Im deutschen Leben kann es noch eine bedeutende Rolle spielen. Im Geiste der Kameradschaft tritt alte deutsche Treue hervor. Es ist edel deutscher Geist, der das Vaterland über alles stellt.

Hallenser trinkt euer Freyberg-Bräu!

Rennbahn-Terrassen

Die herrliche Gaststätte im herrlichen Blumenpark.
Dienstag, Donnerstag, Sonntag, Sonntag
Donnerstag, Sonnabend, Sonntag

Deutscher Reichsadler

Halle - Trotha
Inhaber: Friedrich Henze, Fernruf: 28150
Lise 1 - 2 Minuten von der Saale.
Angenehmes Familien-Verkehrslokal. - Großer Parkettsaal, behagliche Räume. - Herrlicher Garten für Sommerfeste noch freil. - S. Speisen und Getränke.
Mitglied ehemaliger Jäger und Schützen.

Seifert-Drcheffer

Halle (Saale) - Dömitz
Fernruf 225 07 / Berliner Str. 237
empfehlen sich / Leit.: Musikmeister Richard Seifert / allen nationalen Verbänden bei Festlichkeiten
ZU GÜNSTIGEN PREISEN

Helene Hürwig

Salon für Schönheitspflege
Jede Art moderner Gesicht- sowie Körperpflege für Damen
Kosmetische Artikel der Firma Elise Bock G. m. b. H., Berlin
Halle (Saale), Katho-Passage

Treffpunkt der Kameraden (Kriegsveteranen)

im „Klosterbräu“
am Hallmarkt
Fernruf 266 60 Inh.: A. W. Noth Talamstr. 4
Sonnabend-Mahl 2.-
Hühnersuppe
Hühnersuppe garniert mit Röstkartoffeln
Obsttorte
Die behaglich eingerichtete Gaststätte mit der vorzüglichen Küche
Münchenhof - Brauerei - Ausschank
Kulmbach (Bayern)
Gr. Vereinszimmer / 50 Fremdenzimmer

Saal- und Bühnendekorationen

für alle Festlichkeiten führt aus Kamerad
Carl Kuntzlin
Dekorateur Halle (Saale), Inh.: Otto Kuntzlin,
Mittelwache 2.
Fernruf 289 97 - gegründet 1880
Mitglied des Vereins ehemaliger 98er.

Benutzt eine Festpause zur Besichtigung des

Zoologischen Gartens

Auch ein kurzer Besuch ist sehr lohnend!

Durchgehend geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr

Koch's Künstler-Studio

Die führende Kleinkunstbühne
Mitte der Stadt
Ein hervorragendes Programm
mit 20 Künstlern sorgen für gute Unterhaltung
In der Wertschätzung
Kein Wettschwanz

Billige gute Pianos
Weltmarken
Größe Auswahl
Kleine Anzahl
Kleine Raten
Mieterverrechnung
Katalog kostenfrei
Pianohaus
Hoffmann,
am Neustadt.

Restaurant Mars-la-Tour

Fernruf: 261 44 Große Ulrichstraße 10
Inhaber: Richard Zschebye

Vaterländisches Lokal

Professur Küche - Freyberg-Biere - Spezial-Weine
Saal - Vereinszimmer - Kegelbahnen
Schlachten-Gemälde zur Besichtigung frei

Das neuere mit 35 Jahre. Verbandsjubiläum des Kreis-Regimentverbandes Halle-Ende
lieferte die Firma

Gebr. Pfeiffer & Bock

Inhaber: Hermann u. Walter Pfeiffer
Halle-Ende 11 Fernsprecher 245 65
Kontor: Cröllwitzer Straße 21
Fabrik: Schwuchstr. (Endst. Linie 8)

Niendorf

Das preiswerte, tonschöne
Qualitäts-Piano
gegen bequeme Raten

Lüders & Olberg

Halle, Leipziger Str. 30

Stadtschützenhaus

Halle (Saale), Franckestr. 1 + Fernruf 265 46
In Wein- und Bier-Restaurant mit Garten und Terrasse 4 + 4 Erstklassige Küche
Konferenzzimmer und Saal für Festlichkeiten jeder Art

Stadtküche

Grudeöfen

Jeder Größe und Ausführung
von M. 12 - an
m. Plattenanlage, einfach m. Wärmehülle und Wasserschicht zu billigen Preisen.
Robert Richter,
Ritterstraße 5
Werkstatte für alle Blech- u. Schlosserarbeiten.
- Kameraden erhalten bei Ausweis 10 Prozent Rabatt. -

Tanz-Unterricht

Wally Beck
Mozartstraße 15 - Fernruf 337 36
Meine Anfangskurse beginnen Dienstag, den 10. September und Dienstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, im Stadtschützenhaus (Franckestraße).
Weitere Anmeldungen erbeten.
Sprechzeit von 11 bis 18 Uhr.
Einzelstunden zu jeder Tagesszeit.

Möbel-Sonderangebot!

Herrnzimmer . . . 670.-
Schlafzimmer . . . 800.-
Küche . . . 170.-
Ausweislich acht Eiche 68.-
Möbelhaus Brunowstr. 24.

Bauers Ausschank

Rathenstr. 3 Ruf 21051 Inh.: Otto Bauer
Gute Biere - Preiswerte Küche
- Schöner, ruhiger Garten -

Otto Damm

Elektrotechnisches Installations-Geschäft
Licht- u. Kraftanlagen // Leucht-Reklame
Solide Ausführung. Beste Referenzen.
Fernsprecher 236 54. Halle (Saale), Schwetzkstr. 22.

Karosserie und Wagenbau

Neuanfertigung und sämtliche Reparaturen
Gegr. 1901 **Friedr. Schmeil's Erben** Fernr. 4988
Halle (Saale), Bollberger Weg 62
- - Mitglied des Vereins ehemaliger 75er und Wormalts-Böllberg. - -



Halle

50 Jahre Kreisriegerverband

Der Kreisriegerverband hat am Sonntag...

Der Kreisriegerverband hat am Sonntag...

Die Zeiten sind so anders, so ganz anders...

Fahren heraus!

Am morgigen Jubeltage...

unseres Kreisriegerverbandes...

Die meisten Hebräer übermäßig, und eben jetzt...

Wenn früher ein Krieger, der im Kampf...

Gesundheitswesen und Politik

Der Gemeinde- und Staatsratsverband...

Am Morgen der 6. Reichstagsung...

Von der Reichstagsung wurden dann eine...

Am Nachmittag hielt dann Professor Dr....

Die nächste Hofvermählung mittel...

Schiffsverkehr auf der Saale...

Die Hofvermählung mittel...

Schiffsverkehr auf der Saale...

Die Hofvermählung mittel...

Schiffsverkehr auf der Saale...

Das Erbe der alten Armee

Teuer gepfligt in den Reihen des Kaffkasienbundes...

50 Jahre besteht heute der Krieger...

Es war schon 1884 in Halle die ersten...

Witteln I. als Protokoll...

Über fünftausend Kerne übernahm...

Unter den Männern, dem unser heimisches...

„unser Kreisriegerverband“...

gehören, besteht noch heute, wenn auch...

Ein großes Festfest feierte man in Halle...

Am den Riegersverband des Saal- und Stabkreises...

Einigkeit des Verbandes ist nach einem...

Nach dem Rücktritt des so verdienstvollen...

Nach dem Rücktritt des so verdienstvollen...

folgt bald der jüngere Kameraden, die schon...

Der für Deutschland so fürstliche Auftrag...

Fritz Hoffmann,

der den Hauptmann d. R. Ost im Jahre 1928...

brachten trotz aller Not der Zeit bei...

Schwerpunkte des Bundeslebens stellen weiter...

Welt verweist ist die soziale Tätigkeit...

„Schlagfertige“ Zeitgenossen

Die man mit den zurzeit bestehenden Frauen...

„Schlagfertige“ Zeitgenossen

Die man mit den zurzeit bestehenden Frauen...

„Schlagfertige“ Zeitgenossen

Die man mit den zurzeit bestehenden Frauen...

„Schlagfertige“ Zeitgenossen

Die man mit den zurzeit bestehenden Frauen...

„Schlagfertige“ Zeitgenossen

Die man mit den zurzeit bestehenden Frauen...

„Schlagfertige“ Zeitgenossen

Die man mit den zurzeit bestehenden Frauen...

Wesfe-Luftvertehr

Derhärter Hauptteil im halle'schen...

Um dem üblichen Anhang zur Weisfe...

Außerdem ist für den Wesfe-Sonntag ein...

Meistens ist eine zweite Verbindung des...

Auskünfte über alle Luftverkehrsmöglichkeiten...

Reichswehr-Schnellbeförderungswagen

Auf ihrer ersten Fahrt berühren sie auch Halle...

Allgemeine Aufmerksamkeit und großes...

Spielplan des Stadttheaters

Als erste Vorstellung der neuen Spielzeit...

Am Sonntag, 24. August, 1. Vorstellung...

Weinachtsnachrichten

Am 23. August, 8 Uhr, im letzten...

Am 23. August, 8 Uhr, im letzten...

„Schlagfertige“ Zeitgenossen

Die man mit den zurzeit bestehenden Frauen...

„Schlagfertige“ Zeitgenossen

Die man mit den zurzeit bestehenden Frauen...

„Schlagfertige“ Zeitgenossen

Die man mit den zurzeit bestehenden Frauen...

„Schlagfertige“ Zeitgenossen

Die man mit den zurzeit bestehenden Frauen...

„Schlagfertige“ Zeitgenossen

Die man mit den zurzeit bestehenden Frauen...



Halle (Saale)
Sonnabend,
den 31. August 1929,
19 Uhr

LATERNFEST
AN DER SAALE

Lichterwettswimmen / Korsfahrt / Leuchtfantäne auf dem Wasser / Raketenschiff / Großes Dauer-Feuerwerk
Anleuchtung der Giebelensteiner Burg und Brücke / Gratisverteilung von Lampions

Preise der Plätze von 0,50
bis 2,- Mark. Vorverkauf im
Verkehrsbüro, "Roter Turm",
Halle (Saale), Markt

Am Freitag gegen Abend verschied an den Folgen
eines Schlaganfalles, in stiller Sehnsucht nach seiner
ihm vor 8 Monaten vorangegangenen Lebensgefährtin,
mein Heber Vater, Schwiegervater, unser guter Groß-
vater, der frühere

Gastwirt

Herr Karl Rohde

in seinem 80. Lebensjahre.

Wilhelm Rohde,
Martha Rohde, geb. Schnapperelle,
Hilde, Herbert, Ursula Rohde.

Halle (Saale), den 28. August 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. August,
um 2 Uhr von der großen Kapelle des Gertruden-
friedhofes aus statt. Freundlich zugedachte Kranz-
spenden an die Beerdigungsanstalt Burkel, Kleine
Steinstraße 4, erbeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange meines über alles geliebten Gatten, des

Rittgutsbesizers
Friedrich Rudloff

sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herz-
lichen Dank.

Therese Rudloff.

Wörmlitz, den 24. August 1929.

Todesfälle

Martha Peppe, 46 Jahre,
Gef. Beilegung Montag
1924 Uhr in Kapelle Gertruden-
friedhof.

Zurück
Augenarzt
Dr. Berger
Große Steinstraße 15

Verreist
bis 15. September
Fran Dr. med. Scharie
Gustav-Herzog-Str. 9

Zurück!
Zahnarzt
Dr. Hempel
Leipziger Straße 30.

Apptl. d. g. v. H. M. S.
E. Tempelmann
Halberstädterstr. 5

Motorräder
in allen Stärken
Herbert Bremer, ehemal.
Kraftfahrlehrer, Thüringer Str. 32/35.

Sonntags-Fahrt der Reichsbahn

am 1. September 1929

nach Burg Lauenstein
bei Probstzella

Fahrtpreis (hin u. zurück) 8,20
Eintrittskarte zur Burg 0,50
1 Mittagessen 1,50

Karten erhalten Sie im

Reisebüro der Halleschen Zeitung
Leipziger Straße 61/62. Fernruf 237 66.

Schurigs
Waldkater

Restaurant und Waldcafé
Farnr. 26657 bei Halle (Saale). Farnr. 26657
Ältestes bürgerliches Verkehrslokal der Dolauer Heide.
Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag
KONZERTE
der Hauskapelle.
Täglich von 12 bis 3 Uhr Mittagslied.
Eigene Konditorei.
Gutgediegene Biere und Weine. - Schoppenweine.
Groß-Saal, Abhaltung von Festlichkeiten.
Gute Straßenbahn-Verbindung.

Automobil-Reparatur-Werkstatt

Max Schachtschabel, Halle (S.), Lützenstr. 1
Farnruf 242 21. Eingang Raffineriestraße.

Walhalla

Dir. O. Kleinmann. Tel. 283 86.

Und heute und morgen?
Nur in die große
Ausstattungs-Revue-Orgen!

„Der Soldat der Marie“
25 Bilder.
60 Mitwirkende.
2 Musik-Kapellen.
Gewöhnliche Preise ab 80 Pf.

Café Walhalla
Heute Sonnabend
Sunter Abend
mit Musik-Revue-Hauptdarsteller.
Konzert bis 4 Uhr nachts der
Stimmungskapelle Wehrm.

Zoologischer Garten
Sonntag, den 25. August,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Konzerte
angeführt vom
Halleschen Symphonie-Orchester.
Leitung: Benno Platz.

Bergschenke
Perle des Saaleales.
Morgen, Sonntag,
nachmittags und abends
Künstler-Konzert
Eintritt frei. H. Riecke.

Bad Wittekind
Früh-Konzert
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.
Nachm. 4 und abends 8 Uhr
Gr. Militärkonzert
ausgef. v. Stenar-Orch. Leitung:
Karl Steuer und vom Selbst-Orchester.
Leitg.: Musikdir. Rich. Seifert.
Abends 7 u. 9 u. 11 Uhr.
Dienstag, den 27. August,
7 u. 9 u. 11 Uhr.
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Künstler-Konzert
Eintritt frei. H. Riecke.

Bad Wittekind
Früh-Konzert
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Gr. Militärkonzert
ausgef. v. Stenar-Orch. Leitung:
Karl Steuer und vom Selbst-Orchester.
Leitg.: Musikdir. Rich. Seifert.
Abends 7 u. 9 u. 11 Uhr.
Dienstag, den 27. August,
7 u. 9 u. 11 Uhr.
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Bad Wittekind
Früh-Konzert
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Gr. Militärkonzert
ausgef. v. Stenar-Orch. Leitung:
Karl Steuer und vom Selbst-Orchester.
Leitg.: Musikdir. Rich. Seifert.
Abends 7 u. 9 u. 11 Uhr.
Dienstag, den 27. August,
7 u. 9 u. 11 Uhr.
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Bad Wittekind
Früh-Konzert
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Gr. Militärkonzert
ausgef. v. Stenar-Orch. Leitung:
Karl Steuer und vom Selbst-Orchester.
Leitg.: Musikdir. Rich. Seifert.
Abends 7 u. 9 u. 11 Uhr.
Dienstag, den 27. August,
7 u. 9 u. 11 Uhr.
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Bad Wittekind
Früh-Konzert
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Gr. Militärkonzert
ausgef. v. Stenar-Orch. Leitung:
Karl Steuer und vom Selbst-Orchester.
Leitg.: Musikdir. Rich. Seifert.
Abends 7 u. 9 u. 11 Uhr.
Dienstag, den 27. August,
7 u. 9 u. 11 Uhr.
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Bad Wittekind
Früh-Konzert
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Gr. Militärkonzert
ausgef. v. Stenar-Orch. Leitung:
Karl Steuer und vom Selbst-Orchester.
Leitg.: Musikdir. Rich. Seifert.
Abends 7 u. 9 u. 11 Uhr.
Dienstag, den 27. August,
7 u. 9 u. 11 Uhr.
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Schurigs
Waldkater

Restaurant und Waldcafé
Farnr. 26657 bei Halle (Saale). Farnr. 26657
Ältestes bürgerliches Verkehrslokal der Dolauer Heide.
Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag
KONZERTE
der Hauskapelle.
Täglich von 12 bis 3 Uhr Mittagslied.
Eigene Konditorei.
Gutgediegene Biere und Weine. - Schoppenweine.
Groß-Saal, Abhaltung von Festlichkeiten.
Gute Straßenbahn-Verbindung.

Automobil-Reparatur-Werkstatt

Max Schachtschabel, Halle (S.), Lützenstr. 1
Farnruf 242 21. Eingang Raffineriestraße.

Walhalla

Dir. O. Kleinmann. Tel. 283 86.

Und heute und morgen?
Nur in die große
Ausstattungs-Revue-Orgen!

„Der Soldat der Marie“
25 Bilder.
60 Mitwirkende.
2 Musik-Kapellen.
Gewöhnliche Preise ab 80 Pf.

Café Walhalla
Heute Sonnabend
Sunter Abend
mit Musik-Revue-Hauptdarsteller.
Konzert bis 4 Uhr nachts der
Stimmungskapelle Wehrm.

Zoologischer Garten
Sonntag, den 25. August,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Konzerte
angeführt vom
Halleschen Symphonie-Orchester.
Leitung: Benno Platz.

Bergschenke
Perle des Saaleales.
Morgen, Sonntag,
nachmittags und abends
Künstler-Konzert
Eintritt frei. H. Riecke.

Bad Wittekind
Früh-Konzert
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Gr. Militärkonzert
ausgef. v. Stenar-Orch. Leitung:
Karl Steuer und vom Selbst-Orchester.
Leitg.: Musikdir. Rich. Seifert.
Abends 7 u. 9 u. 11 Uhr.
Dienstag, den 27. August,
7 u. 9 u. 11 Uhr.
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Bad Wittekind
Früh-Konzert
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Gr. Militärkonzert
ausgef. v. Stenar-Orch. Leitung:
Karl Steuer und vom Selbst-Orchester.
Leitg.: Musikdir. Rich. Seifert.
Abends 7 u. 9 u. 11 Uhr.
Dienstag, den 27. August,
7 u. 9 u. 11 Uhr.
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Bad Wittekind
Früh-Konzert
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Gr. Militärkonzert
ausgef. v. Stenar-Orch. Leitung:
Karl Steuer und vom Selbst-Orchester.
Leitg.: Musikdir. Rich. Seifert.
Abends 7 u. 9 u. 11 Uhr.
Dienstag, den 27. August,
7 u. 9 u. 11 Uhr.
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Bad Wittekind
Früh-Konzert
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Gr. Militärkonzert
ausgef. v. Stenar-Orch. Leitung:
Karl Steuer und vom Selbst-Orchester.
Leitg.: Musikdir. Rich. Seifert.
Abends 7 u. 9 u. 11 Uhr.
Dienstag, den 27. August,
7 u. 9 u. 11 Uhr.
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Bad Wittekind
Früh-Konzert
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Gr. Militärkonzert
ausgef. v. Stenar-Orch. Leitung:
Karl Steuer und vom Selbst-Orchester.
Leitg.: Musikdir. Rich. Seifert.
Abends 7 u. 9 u. 11 Uhr.
Dienstag, den 27. August,
7 u. 9 u. 11 Uhr.
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

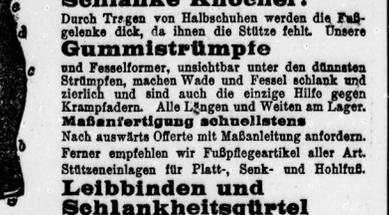
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Bad Wittekind
Früh-Konzert
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Gr. Militärkonzert
ausgef. v. Stenar-Orch. Leitung:
Karl Steuer und vom Selbst-Orchester.
Leitg.: Musikdir. Rich. Seifert.
Abends 7 u. 9 u. 11 Uhr.
Dienstag, den 27. August,
7 u. 9 u. 11 Uhr.
Konzerte
ausgef. vom Hal. Symp.-Orch.
Leitung: Benno Platz.

Schlanke Beine!
Fort mit allem Ersatz!
Nur gute Gummistrümpfe

erfüllen den gesuchten Zweck.
Schlanke Knöchel!
Durch Tragen von Halbschuhen werden die Fuß-
gelenke dick, da ihnen die Stütze fehlt. Unsere
Gummistrümpfe
und Fesselbänder, unsichtbar unter den dünnsten
Strümpfen, machen Wade und Fessel schlank und
zierlich und sind auch die einzige Hilfe gegen
Krampeffaden. Alle Längen und Weiten am Lager.
Maßanfertigung schnellstens.
Nach auswärts Offerte mit Maßanleitung anfordern.
Ferner empfohlen wir Fußpflegeartikel aller Art.
Stützsenelagen für Platt-, Senk- und Hohlfuß.
Leibbinden und
Schlankheitsgürtel



C. Klappenbach & Co., Große Ulrichstraße 41

Philharmonie

Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

hören wollen, abonnieren auf die
8 Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Georg Solti.
Abonnements bei Hothan, Halle, Gr. Ulrichstr. 38.

Philharmonie
Alle Hallischen Musikfreunde, die das
erste deutsche Konzertorchester:
die Berliner Philharmoniker,
den führenden deutschen Dirigenten
Wilhelm Furtwängler,
den großen Geiger
Adolf Busch,

dazu
Hermann Busch // Gertrud Gallan // Nicola Graeven
Paul Hindemith // Caecilia Hanson // Wilhelm Kempff
Alma Moodie // Celestina Sarobe // J. Dobrowan

Handel

Schiedspruch im englischen Baumwollspinn

Was wird in Deutschland geschehen?

Das Schiedsgericht im Spinnkreis in der Baumwollspinnindustrie hat entschieden, daß eine Lohnkürzung um 6,4 v. H. eintritt...

Die für Deutschland unglückliche Lösung des Baumwollspinnens in England ist nunmehr zur Tatsache geworden.

England wird dadurch in die Lage versetzt, seine Produktionskosten in der Textilindustrie ganz erheblich zu senken...

Infolge Arbeiter werden natürlich mit Entzweiung eines Lohnniveaus oder einer Arbeitsüberforderung abblenden...

Zu interessanten Ergebnissen führt eine Vergleichs- und Gegenüberstellung des Einfuhrüberschusses von Textilrohstoffen...



Nur im Jahre 1928 und im Herbst 1928 ist Textilhandelsbilanz vorübergehend positiv gewesen...

Guter Erfolg der Deutschen Ostmesse

Neben das Ergebnis der 17. Deutschen Ostmesse gibt das Messeamt einen Bericht heraus, in dem u. a. heißt:

Schiedspruch für die Glasindustrie. Die Schlichtung in der Glasherstellung für das Gläserzeugungsbereich...

Wer soll Kühner halten? Ratschläge für die Geflügelzüchter

Man möchte es fast als Abostranzheit bezeichnen, daß heute so viele, die einen Damm nach Freiheit und Selbstbestimmung...

Der angehende Geflügelzüchter hofft oder dem seiner großen Lust und Liebe mindestens 3 Mark herauszufischen...

beim der Geflügelzüchter dient doch der Volkswohlstand, indem er dazu beiträgt, die jährlich für Geflügelprodukte im Ausland fließenden Summen zu verringern...

Andereinfach müssen sich aber die Wirtschaftler darüber im klaren sein, daß die wirtschaftliche Lage nicht zu heften ist...

ten Kräfte geprübelt werden. Bismarck wird dieses Ziel besser dadurch erreicht werden können...

die Landwirte hoffen, denn eine im Rahmen eines landwirtschaftlichen Betriebes liegende Geflügelzucht...

durch eigenen Anbau der Futtermittel die Unterhaltungslofen, und die nötigen Futtermittel...

Durch intensives Beratung und in Erkenntnis der günstigen Konjunktur haben sich erfreuenweise sehr viele Landwirte entsprechend...

nehmertages werden prozentual erhöht. Die Beschäftigten werden wohl sich freuen, für die Annahme des Schiedspruches zu sorgen.

Zuckerkreditbank A.-G. Berlin

Die Aktien in Halle und Bernburg betriebliegend. Der Vorstand schlägt der am 31. August in Berlin stattfindenden Generalversammlung vor...

Zusammenfluß der thüringischer Ziegelinindustrie

Wie wir erfahren, sind allgemein innerhalb der Thüringer Ziegelinindustrie Verhandlungen im Gange...

Amerikas neues Zollgesetz

Das neue amerikanische Zollgesetz liegt nunmehr vor. Obwohl die augenblicklich geltenden Zölle weit überhöhter waren...

Russische Raterei A. O. Hamburg.

Die russische Raterei A. O. Hamburg, die monatlichen Vergütungen ausstellt, haben im letzten Geschäftsjahre den besten Gewinn ergebe...

Deutsche Gesellschaft A. O. Berlin (A. S.).

Die Deutsche Gesellschaft A. O. Berlin (A. S.). Innerhalb der Beteiligung der Compagnie Metropole...

Die Ernte der nördlichen Halbkugel

Das internationale Landwirtschaftsministerium in Rom veröffentlicht einen Bericht über den umfangreichen Anbau der Getreideernte in den Ländern der nördlichen Halbkugel...

Dolkswirtschaftliche Literatur

Standarberlieferung - Rationalisierung - Landarbeit. Von Dipl.-Landwirt Richard Rabenbrecht. Standard-Verlag, Berlin...

Landwirtschaftliches

Ein wichtiger Nebel zur Erzielung höherer Reinerträge ist das Düngemittel. Nur durch Anwendung aller verfügbaren Düngemittel...

Der Versuch für die Frucht des Schwanzgrases

Die Versuche für die Frucht des Schwanzgrases im Standesland in der Provinz Sachsen hat am 28. August d. J. seine 193. Jubiläumfeier...

Aus Ihren Stoffen, einschließlich unseren Zutaten mod. Anzüge für RM. 29.- od. 37.-

„Der kleine Tapetenladen“

der den großen nicht fürchtet mit der großen Auswahl und den billigen Preisen, ist auch der einzige Laden Halles, in dem Sie Peradur-Fußboden-Oel- und Lackfarben kaufen können.

Tapeten-Kramer Farben-Kramer Halle a. S., Mittelwache 9-10. Fernruf 21465.

Nähmaschinen

erweiterte bewährte Fabrikate mit den neuesten Stüktopaten in allen Preislagen, auch gegen bequeme Teilzahlung. Großes Ersatzteil-Lager. Reparaturen sofort. Gustav Ersche, Kl. Ulrichstr. 33, Begründet 1894.

Total-Ausverkauf Preise 30 bis 50% herabgesetzt. M. Ackermann Schmeerstraße 2. Manufaktur- und Modewaren.

Meßabzeichen zur Leipziger Herbstmesse Beginn am 25. August erhalten Sie zum üblichen Vorzugspreis im Reisebüro Hallesche Zeitung Leipzig Straße 61/62 - Fernruf 287 66

Die Angst

bleibt Ihnen erspart, denn: für zirka 0,25 RM. pro Tag

Garantie-Tresor... 193. Zuchtvieh- und 97. Zucht-schweine-berkeinerung in Magdeburg, Halle Land und Stadt, Süßeln-Siedel-Größe.

29.-

kolle die Ausfertigung eines modernen Anzuges oder Mantels aus Ihrem Stoff mit uns. Zutat Serie 3-29 - H. Serie 3-40 - H. Luxusausstattung 05 m. Pankliche Herkommenden Kasse-Passe Freigang 970 (frh. Poststr.)

Tanz-Ballett- und Gymnastische

von oben. Säch. Hofballmeister Wesner und Anstaltin Mitgl. des behördl. Krustauschusses. Ein Anzögerartikel für Tanz beginnt am 10. Septbr. im „Neuen Stad.“ Seite 11. Körperliche und gesellschaftliche Ausbildung acht Gangregulierung nach anatomisch. Grundrissen. Rechtzeitige gefl. Anmeldungen erb. Wegscheiderstr. 16. Telefon 247 50. Privatunterricht!

Otto Sander & Co.

Halle, Moritzzwinger 17 (am Frankplatz). Fernr. 32011



Auto-Bereifung Auto-Oele Auto-Zubehör Vulkanisier-Anstalt



JUNKERS Gas-Badeöfen

E. S. Holzke, Halle (Saale) Halberstädter Str. 14. Fernruf 248 64. Inh.: Ing. Brehmer. Ausführung elektrischer Ofen- und Kraftanlagen, Radio-Anlagen, Pumpen und Beregnungsanlagen.

193. Zuchtvieh- und 97. Zucht-schweine-berkeinerung

am Donnerstag, 8. 29. August 1929 in Magdeburg, Halle Land und Stadt, Süßeln-Siedel-Größe. Beginn der Zucht-berkeinerung am 11. 11. 1929. Sum. Berkeinerung: ca. 60 Bullen, 12-20 Monate alt und eine Anzahl weiblicher Tiere, ca. 70 Schweine.

Blesen

Br. Lindenbergl Leipzig Straße 17, 1. (op. Mittelwache)

Phrenologin

Herrn-Stärke-Wäsche Oberbergstr. 11. Umfrag. - 11. Stützgeb. - 8 Familienbesuche. Telefon 847 73. Ritterstraße 3. Darf. Berstr. 8. pt.

Die Züchter-Vereine der Provinz Sachsen

in Osterburg (Altmark) am 5. September die 98. Berkeinerung. In Bismark (Altmark) am 13. September die 169. Berkeinerung.

Industriegelände

Lagerplätze mit Anschlussgleis günstige Lage (Nahe Schlachthof), zu verkaufen oder zu vermieten. Hallesche Bahnbau- u. Betriebs-gesellschaft A.-G., Halle a. S.

Bahnexpedition G. Vester A.-G. Halle (S.) Gegründet 1848 Fernruf 279 01 Gegründet 1848

MöBELTRANSPORTE aller Art, auch per Auto, werden unter Garantie für eine sorgfältige Ausfertigung übernommen. WOHNUNGSTAUSCH - LAGERUNG

Henkels Spül- und Reinigungs-Mittel für Haus- und Küchengerät. Includes image of a woman cleaning and a box of IMI product.

Miele Elektro-Waschmaschine. Einfach, Dauerhaft, Betriebssicher, Preiswert. Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

JEDER BRAUCHT SIE DIE ROYAL KLEINSCHREIBMASCHINE. Zu Haus, auf der Reise, zum Wochenende. Überall verdrängt die Royal-Kleinschreibmaschine das Schreiben mit der Hand.

Fr. Wohlfarth, Halle (Saale), Steinweg 48, Fernsprecher 251 02. Große & Wittan, Halle (Saale), Waisenhausring 3, Fernsprecher 338 70.

Vergleiche die Arbeit

und
er
Mit-
eraus-
erstag.
idener

Fischer-
he der
te eine
feinen
Angriff
s ihm,
ist die

s vater-
jähriges
ere in
henfels,
die bei
lb eines
August,
e aller
ne erste
ichzeitig
Fahnen-
ahmufel,
Danach
Mittag,
berdfeier

Madt.
id.

und Abend-
at, Warrre
ottesdienst.
hr Predigt,
ottesdienst,
des Evang.
dem Ge-
s 8 Uhr in
urwoie. —
t, abends
urwoie. —
Uhr, Bibel-
Donnerstag,
auenerchein:
en" Rabach:
— Evang
s Uhr im
8 Uhr im
ft der neu-
n, Werrre

er nächste
18. Sep.
Antrieb
schwarz-
weine.

einem
umte
im Ruge-
Kopf ge-
erbe er

verein.
isenfels
ier
elhe,
1929,
s, Feld-
auf der
von der
nd Fest-
estlokal

onzert
Uhr, im

träge/
anz /
g von
herzlich

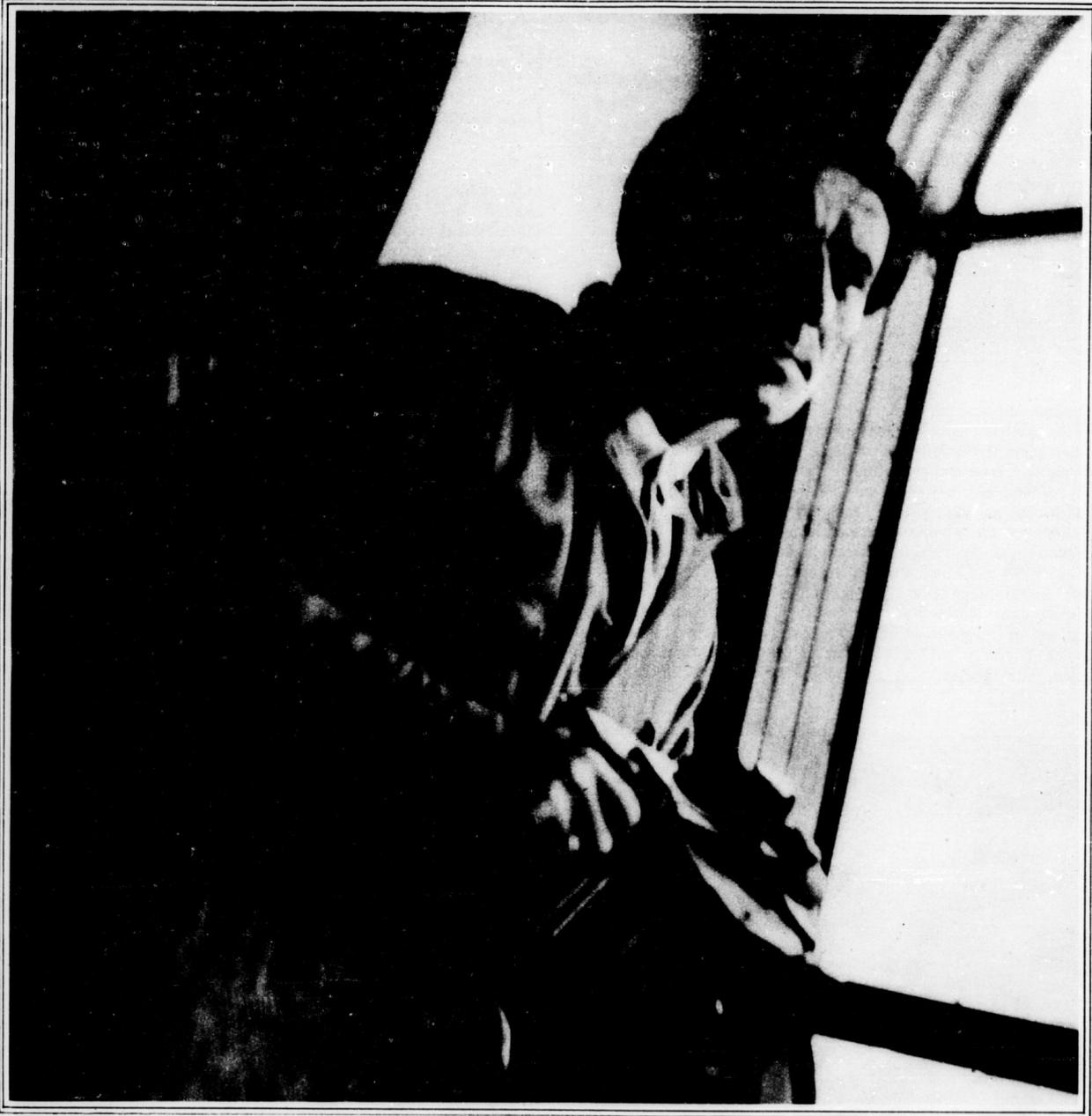
Vereine
robinson-

sof. billigs
ehran
ng un
Käter

Halleher Kurier

Nummer 34
24. 8. 29

BEILAGE DER »HALLESCHEN ZEITUNG«



Mit der Kamera auf Anstand

Der bekannte deutsche Pressephotograph Heinz von Perckhammer, der die Weltreise des „Graf Zeppelin“ mitmacht, um alles Überlieferenswerte mit der Kamera festzuhalten, am Fenster der Luftschiffgondel während der Fahrt *Phot. Scherl*

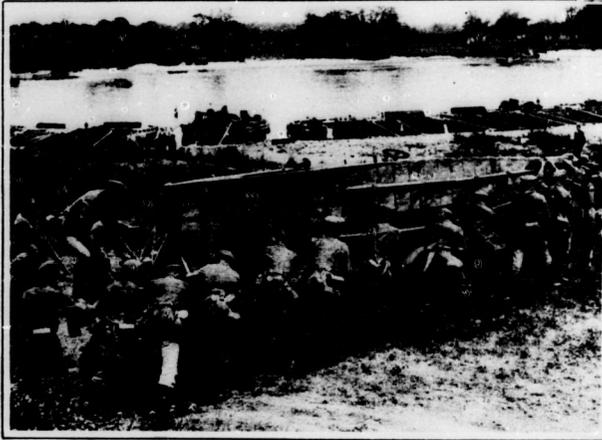
Die Versteigerung

Von Troll

Eines Tages fand Mister John Miller, Großgärtner in Quebec in Kanada, unter den eingelaufenen Postsachen neben dem Katalog einer thüringischen Samenfirma ein Schreiben seines Rechtsanwalts aus der kleinen fränkischen Stadt, in deren Umgebung er, damals noch Johannes Müller geheiß, seine Jugend verlebt hatte. Der Anwalt

Pionierübungen an der Elbe

An Stelle der sonst im September fälligen Herbstmanöver der Reichswehr fanden diesmal nur Pionierübungen an der Elbe statt, die unter Leitung des Generalmajors Lehndorf standen



Die neuen Krähchen

Zum erstenmal sah man bei den Pionierübungen die neuen Feldmühlen unserer Reichswehr, die den früheren österreichischen sehr ähnlich sehen *Deutsche Presse-Photo-Z.*

Links: Zuwasserbringen eines Motorbootes, das auf der Elbe mit 6 Fährten im Schlepptau eine Geschwindigkeit von über 30 km erreichte *Photo-Union*

die Mädchen in der Heimat dachte er. Als er damals als Vierzehnjähriger das Vaterland verließ, nahm er die Erinnerung an das „Schimmelmele“ mit sich, das weißblonde einzige Töchterchen des Lehrers, in dessen gepflegtem Garten ihm die erste Freude an seinem späteren Beruf aufgegangen war. Wie oft war er mit dem „Schimmelmele“ beim Onkel in der Mühle gewesen. Noch heute hörte er ihr Lachen, wenn sie sich im



teilte ihm mit, daß der Bauer Vincentius Müller, des Großgärtners Oheim zweiten Grades, kinderlos gestorben sei, so daß Herr John Miller durch Erbanfall in den Besitz des Anwesens und der dazu gehörigen Liegenschaften gekommen war. Er möchte dem Anwalt doch baldmöglichst mitteilen, was mit dem Erbe geschehen solle.

Mister John Miller legte den Brief seines Anwalts zunächst gelassen zur Seite und diktirte seiner Sekretärin die Samenbestellung nach Thüringen. Es war nicht viel Gedankenarbeit dabei nötig, so daß er dabei auch an andere Dinge denken konnte. An seine Heiratspläne zum Beispiel, die seit einiger Zeit auch das schlanke junge Mädchen vor ihm in ihr Verdict gezogen hatten. Sie war aus gutem französisch-kanadischem Hause, zeigte Verständnis für die Gärtnerei und würde, wie er aus dreijähriger Erfahrung wußte, seine Buchhaltung zuverlässig überwachen. Aber auch an



Vom Erdboden weggeweht

Bei den Gewittern, die über Masuren toben, wurde die 15 Meter breite und 50 Meter lange Scheune eines Gutsbesizers im Kreise Eßgen, ohne daß die Bewohner es merkten, fortgeweht. Außerdem schlugen mehrere Blitze in ein anderes Scheunendach, ohne jedoch zu zünden. — Bild auf das Trümmerfeld, im Hintergrund das von Blitzen behäbige Scheunendach *Phot. Immoor*

Oben: Eine 700jährige alte Hansestadt

Am 18. August feierte die alte Hansestadt Bismarck an der Ostsee ihr 700jähriges Jubiläum. Bismarck ist mit seinen schönen Giebelhäusern und gotischen Bauten eine der schönsten Städte Mecklenburgs. — Das Waffertor in Bismarck *Phot. Schert*

Links: Eine alt-deutsche Bauernhochzeit

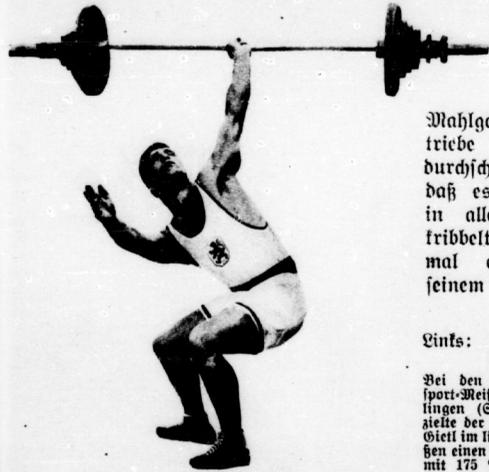
die die schönen alten deutschen Hochzeitsgebräuche wieder aufleben ließ, wurde kürzlich in einer kleinen Riesengebirgsstadt gefeiert. Der Brautzug zog durch die Stadt und der ganze Hausrat wurde auf Wagen hinterher gefahren — „Brautbett“ und „Brautkub“ im Gefzug *Phot. Times*





Hindenburg auf Urlaub

Wieder, wie im Vorjahr, verleiht der Reichspräsident seinen Urlaub in Dietramszell (Bayern) bei einer befreundeten Familie. In ruhiger Abgeschiedenheit findet er hier bei Spaziergängen und Jagdausflügen Erholung. — Der Reichspräsident vor einer Jagdhütte in den bayrischen Bergen. *Phot. K. Sennecke*



Wahlgang vom Getriebe der Räder durchschütteln ließen, daß es so herrlich in allen Gliedern kribbelte. Auf einmal erstand vor seinem Auge die

Vintz: Der stärkste Mann

Bei den deutschen Kraftsport-Meisterschaften in Billingen (Schwarzwald) erreichte der junge Münchener Gietl im links-armigen Reiben einen neuen Weltrekord mit 175 Pfund. — Gietl bei seiner Rekordleistung. *Phot. Schirner*

ferne Heimat in all ihrem Zauber: die Wiese, an deren Hang des Baters Haus lag, der plätschernde Bach, der Waldwegang im kleinen Garten, durch den an jenem Spätsommertag der Sarg der Mutter getragen wurde. Aber auch an des Baters unfeliges Leiden mußte er denken, an die traurigen Jahre, die dem Tode der Mutter folgten. Wie die beiden Brüder es mitansehen mußten, daß der Vater einen Aker nach dem anderen vertrank, um sich bald gar nicht mehr um seine Wirtschaft zu kümmern. Als Fellschändler zog er von Dorf zu Dorf oder vielmehr von Kneipe zu Kneipe. Nein — es hatte dem Johannes nicht viel Überwindung gekostet, dem Ruf des Verwandten aus Amerika zu folgen, um bei ihm als Gärtner zu lernen.

Was er dann später hörte, war nicht angetan, ihn zur Rückkehr zu verlocken. Der Vater war schließlich vollständig verkommen und im Elend gestorben.

Da Johannes keinen Meisichen mehr in der Heimat hatte, den wiederzusehen er sich gefreut hätte, hatte er damals brieflich einen Anwalt mit der Wahrnehmung seiner Interessen beauftragt und vergaß in seinem Beruf, der ihm von Jahr zu Jahr schönere Erfolge brachte, die ferne Jugendzeit. Jetzt aber drang die Erinnerung daran mit aller Macht wieder auf ihn ein. Vor dem Fenster des kleinen Bürohauses lag die stattliche Reihe der Glas-



Vom Radfahrer zum Postkäufer

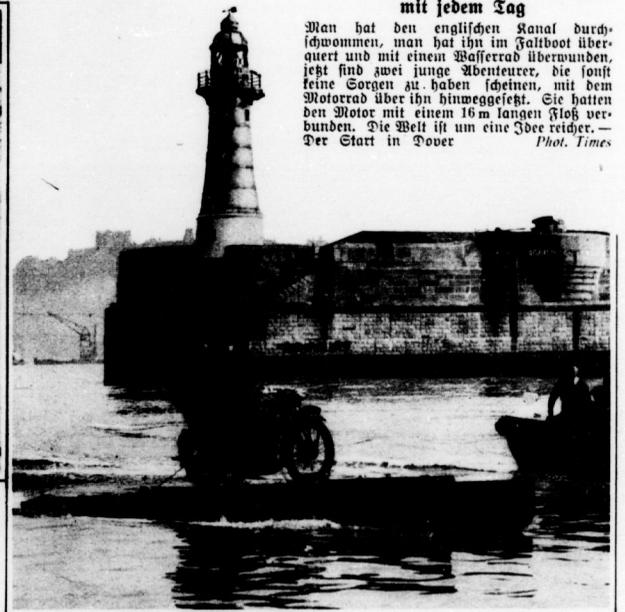
Für den Posten des amerikanischen Postkäuferes in Berlin ist John Willms als Nachfolger Schirmans vorgezogen. Willms war ursprünglich Radfahrersmann, machte dann eine Fahrradhandlung auf und entwickelte eine so starke Geschäftstätigkeit, daß er eine Autofabrik übernahm und Millionär wurde. — John Willms (in der Mitte)

Phot. Kutschuk

Fortsetzung auf Seite 6

Unten: Die Welt wird verdreht mit jedem Tag

Man hat den englischen Kanal durchschwommen, man hat ihn im Faltboot überquert und mit einem Wassertrab übermunden, jetzt sind zwei junge Abenteurer, die sonst keine Sorgen zu haben scheinen, mit dem Motorrad über ihn hinweggefahren. Sie hatten den Motor mit einem 16 m langen Floß verbunden. Die Welt ist um eine Idee reicher. — Der Start in Dover. *Phot. Times*



Edison hat sich einen Nachfolger gesucht

Der greise Erfinder Thomas Alva Edison hat einen Wettbewerb veranstaltet, um einen jungen Amerikaner ausfindig zu machen, der befähigt ist, sein Lebenswerk weiterzuführen. 49 Konkurrenten aus allen Staaten der Union stellten sich dem Preisrichterkollegium, dem außer Edison u. a. auch Ford und Lindbergh angehörten. Die Palme errang der 16jährige William Duffon in Seattle, der nun Edisons Laboratoriumsarbeit fortführen soll. Der junge Duffon, der von Oberst Lindbergh zu seinem Siege beglückwünscht wird. Links Edison, im Hintergrund (in der Mitte) Henry Ford. *Phot. Schertl*

Das „Königskind im Hirtenkleide“ hat man unsere Heidelandschaften genannt, nie aber paßt dies Wort mehr als zu der Zeit, da der Sommer sich anschickt, Abschied zu nehmen, da er noch einmal alle Glut verschwenderisch über die Erde ausschüttet. Dann zieht die Heide ihr schimmernd Brautgewand an, und es dauert Wochen, ehe die Pracht zu Ende geht, der August bringt das Heidelkraut zum Blühen, bis dann das rotlila Blütenmeer der Erica die wirklichen Heidelflächen überflutet. Das ist ein zauberhafter, so echt deutscher Anblick, und man versteht wohl den sinnigen Namen „Immerschönkraut“, den der



Abseits von der großen Straße liegt die alte Heidetate *Phot. Scherl*

Volksmund der bescheidenen Erica gab. Wir haben manche große Heiden in Deutschland, die im Spätsommer und im Frühherbst im Schmuck der blühenden Erica erstrahlen, am meisten aber verbindet sich für uns der Begriff der zum Erblühen gekommenen Heide mit der Lüneburger Heide, dem umfangreichen Landrücken im Regierungsbezirk Lüneburg. Es ist jetzt Brauch geworden, die Heide zu durchstreifen — der Heidewanderer weiß, welche Freuden seiner warten. —

Denn der irrt, der da meint, das farbenfreudig blühende Heidelkraut mache allein den Reiz der Wanderung durch Lüneburgs Heide aus. Der Kenner weiß, daß das Naturbild hier ein stetig wechselndes, ewig von neuen Reizen erfülltes ist, und niemand wußte es besser, war besserer Kenner von Land und Leuten der Lüneburger Heide als der für's Vaterland am 25. September 1914 gefallene Hermann Löns, ein Sohn des nieder-



Hünengrab in der Ahlhorner Heide



Spätsommer den der Heide

Die Heide



Im Oval: Im Heidemoor

sächsischen Volksstammes, dem die dankbaren Heidjer mitten im Herzen seiner geliebten Heide ein Denkmal setzten. Hermann Löns erwähnt oft die immergrünen Sträucher des Forsythens und des Wacholders, deren Strauchwerk die farbenfreudige Pracht der blühenden Heide unterbricht. Der Wacholder nimmt hier mannigfaltige Formen an, bald wächst er hoch und schlank, bald geht er in die Breite. Aberhaupt bietet die Pflanzenwelt überraschende Reichhaltigkeit, die Kiefer ist in der Heide zu Hause, nicht minder aber die Birke, und auch die deutsche Eiche wie die Buche werden angetroffen. Die Lüneburger Heide ist keine Ebene, sie ist ein Landrücken mit Tälern und Höhen, und ihre höchste Erhebung ist mit 171 Metern der Wilfseder Berg. Ihn muß man besteigen, wenn das Heidelkraut blüht, und man wird einen der stärksten Eindrücke erleben, den Wanderungen überhaupt vermitteln können. Das Auge sieht nur rotlila Heide und dunkel-



grünen Wald, und der Wanderer wird inne, wie schön doch unser deutsches Vaterland ist. Die Worte des treuen Holstensohnes Theodor Storm werden in uns lebendig, der da sang:

„Es ist so still, die Heide liegt
Im warmen Mittagssonnenstrahle,
Ein rosenroter Schimmer fliegt
Um ihre alten Gräbermale —
Die Kräuter blühen, der Heideduft
Steigt in die blaue Sonnenluft.“



Spätsommerabend der Heide

Die Heide blüht



Der Sturm rast über die Heide
L. Mundschenk-Uelzen

Links: Düster ragen die
Wacholderbüsche aus der
weiten Landschaft
Phot. Scherl

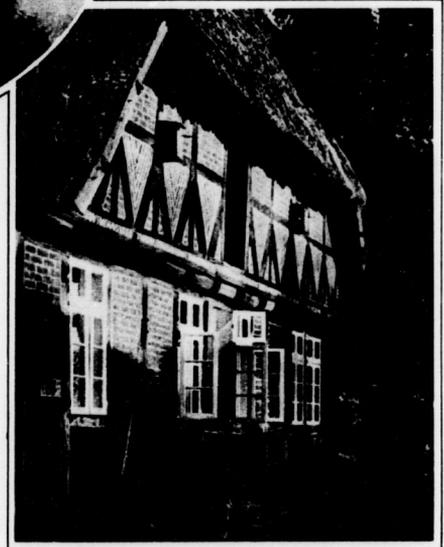
Im Kreis: Heide-
bäuerin am Brunnen
Presse-Photo

Unten: Ein idyllischer
Heidesee, das Ahlsteiner
Flatt
L. Mundschenk-Uelzen



Ja, so ist es, stundenlang
konnten wir stehen und uns
nicht satt sehen an den stillen
Reizen der alten, lieben Heide.
Sie ist alt, die Heide, und viel
sah sie von unferes Volkes
Schicksalen von den frühesten
Zeiten an. Viel stumme und
doch so beredete Zeugen aus
grauer Vorzeit führt sie uns

unaufdringlich und doch so
eindringlich vor Augen, das
sind die Hünengräber,
die die Hand der Vorfahren
schichtete, in denen sie ihre
Führer, ihre Helden im Schmuck
der Waffen begruben. Von
alten Zeiten des kernhaften
Stammes der Niedersachsen
spricht das Land zu uns und
von ihrem tapferen Herzog
Hermann Billung, der sei-
nem Schwiegervater, Kaiser
Otto dem Sachsen, die Nord-
mark von Kiel bis zur Oder
bewahren und gewinnen half.
Von dem uralten Sachsenhof
Stübelsborn in der Lüne-
burger Heide stammte Hermann
Billung, und die Nachkommen
seines Hausmeiers — dem er



Niedersächsisches Bauernhaus in der Lüneburger Heide
Presse-Photo



mit-
gten.
ucher
e far-
Der
bald
weite.
Reich-
nicht
e wie
de ist
höhen,
Wil-
s Hei-
Ein-
itteln
untel-



das Gut bei seiner Abberufung zum Kriegsdienste übergab — besitzen auch heute noch das Gut. Der älteste Sohn heißt allemal Hermann Billung Meyer, so lebt des alten Herzogs Name fort. Aber es ist dafür gesorgt, daß die alte Sachsenart überhaupt nicht ausstirbt in Lüneburgs Heideland. Im Schatten alter Eichen und Buchen erhebt sich manch alter Hof mit Strohdach und den alt-niederländischen Pferdeböcken am Giebel, in dem der Heidebauer aus altem Sachsenstamme haust. Hermann Löns sagte von seinen Heidjfern, daß sie die besten Leute seien, die er kenne, wir dürfen vertrauen, daß der alte Sachsenpruch recht behält:

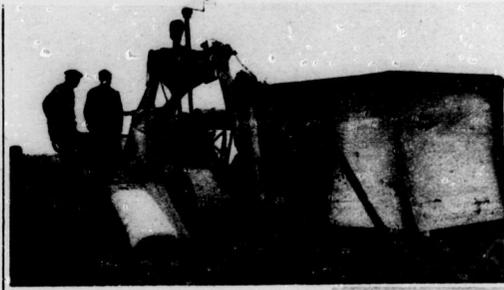
„Solange noch die Eichen wachsen
in alter Pracht um Hof und Haus,
solange stirbt in Niedersachsen
die alte Stammesart nicht aus.“ —

So ganz wie früher sieht's ja in der Heide nicht mehr aus, an manchen Stellen hat die Industrie ihren Einzug gehalten, die Kali-gewinnung wie die Ausnutzung der Erdoilvorkommen haben früher ganz unbekannte industrielle Unternehmungen erstehen lassen, doch blieb die Heide, im Ganzen gesehen, unberührt. Noch rinnt auch manch freundliches Flüsschen durch's Heidegebiet und bringt weitere Abwechslung in das liebliche Landschaftsbild, der Heidedichter singt von einem unter ihnen, der Böhme, die bei dem Hauptheideort Soltau vorbeifließt:

„Sie schlängelt sich mit Zaudern vorbei an wald'gen Höh'n
und möchte mit dir plaudern von dem, was sie geseh'n, —
und wagst du nur die Frage, gibt sie dir plaudernd kund
der Vorzeit Sang und Sage, erblüht auf Heidegrund.“

E. W.

Landwirtschaftliche Kraftmaschinen und ihre Führer



Links:
**Ein Wunder der
Landkraftmaschinen-
technik**
Der Mähdrescher, der das
Getreide mäht, sofort
drischt und das Korn
in Säcke füllt
Photothek

Rechts:
**Der Schlepper als
Erntehelfer**



Die Verwendung von Maschinen in der Landwirtschaft wird mehr und mehr zu einer Lebensfrage für unsere schwerringenden Besitzer auf dem Lande. Wir haben in dem Berliner „Reichsinstitut für Technik in der Landwirtschaft“ eine Zentralstelle, die in vorbildlicher Weise für die Technisierung auf dem Lande tätig ist. Das Kuratorium hat seine Aufmerksamkeit auch dem aus Amerika stammenden Mähdrescher zugewandt, von dem in der diesjährigen Ernte bereits 15 Exemplare verwendet wurden, davon zwei Maschinen auf Berliner Stadtgütern. Unserm kleinen Landwirt wird der Mäh-



Schüler der „Deulakraft“ beim Walzen Photothek

häuser, in denen er seine berühmte Orchideenzucht betrieb. Und doch verblaßte heute der Stolz über seine Leistung vor einem neuen Gefühl: er war wieder der kleine Johannes aus Nädles. Jetzt, als sein Erbe, sah er sich in der einstigen Dorfgemeinschaft groß und beneidet. . . „Sind Sie fertig?“ fragte er die Sekretärin, um ihr dann den Auftrag zu geben, die Abfahrtszeit des nächsten Dampfers von Montreal nach England zu ermitteln. „Hätten Sie Lust, mich für



Schlafsaal der „Deutschen Landkraftführerschulen“ in Jeesen Photothek

ein halbes Jahr nach Deutschland zu begleiten?“ — Das junge Mädchen lächelte ihn an, um dann die hochgeschwungenen Brauen noch höher zu ziehen: „Nach Deutschland?“ Klang es gedehnt. „Wenn es dienstlich durchaus notwendig ist. . .?“

Mister John Miller aus Quebec machte die Reise ohne seine Sekretärin. Als er vierzehn Tage später seinem Anwalt gegenüberstand, konnte der sein Erstaunen nicht unterdrücken: „Die weite Reise um das bisherige Geld? Ihr Oheim hatte ja die Hälfte seiner Aker in Kriegsanleihe umgewandelt. Ich fürchte, Sie wer-

drescher aber wenig helfen, wie soll er die Anschaffung bezahlen? — Die beste Maschine jedoch kann nichts leisten und wird sofort reparaturbedürftig, wenn sie falsch behandelt wird. Die Technisierung ist in erster Linie eine Bedienungsfrage. Das Land braucht technisch ausgebildete Landwirte! Die „Deutschen Landkraftführerschulen“, „Deulakraft“, in Jeesen bei Königswusterhausen, vom Reichsernährungsministerium ins Leben gerufen, haben seit dem 14. März 1927 in 27 Kursen annähernd 2860 Schüler in praktischer Feldarbeit mit Maschinen ausgebildet. Der Lehrling verläßt nach vierwöchigem Kursus mit wertvollen Kenntnissen die Anstalt.



Montageunterricht in der Werkstat in Jeesen

is, an
Kali-
r ganz
ieb die
freund-
ung in
unter
vorbei-

y'n

C. W.

oooooooo

ine be-
betrieb.
ute der
ng vor
war wie-
es aus
rbe, sah
Dorfge-
det...
ragte er
ann den
abfahrts-
ers von
u ermit-
mid für
ns junge
Brauen
gedehnt.

me seine
lt gegen-
en: „Die
ie Hälfte
Sie wer-



Der Kranz der Breslauer Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Sibirien,

den „Graf Zeppelin“ über Russland abwarf und der in deutscher und russischer Sprache die Inschrift trägt: „Anseren in russischer Erde ruhenden Kameraden.“ *Deutsche Presse-Phot*

den sehr enttäuscht sein!“ — „Oh, ich weiß sehr gut Bescheid, habe schon alles angesehen. Ich werde die Wiese behalten mit der Mühle und mit dem Haus unseres Vaters. Das andere — fort damit!“

„Erlauben Sie!“, sagte der Anwalt. „Gerade die Wiese wird sehr begehrt sein. Es interessieren sich einige Leute dafür, die nicht am Ort wohnen. Eine Dame will eine



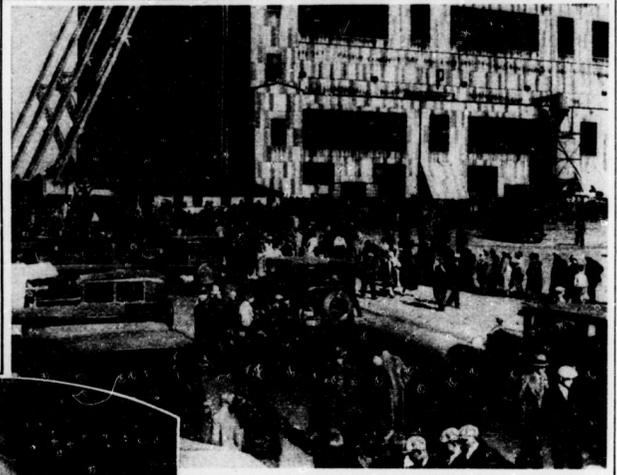
So sahen die Zeppelin-Passagiere Japans Hauptstadt
Flugaufnahme von Tokio, der zweiten Etappenstation des Weltfluges *Phot. R. Sennecke*

bezügelt dort anlegen. Ein Münchener Herr sich ein Landhaus drauf bauen. Sie täten gut, sie nicht von der Versteigerung auszuschießen. Wenn überhaupt was dabei herauspringt, so nur durch die Wiese. Oder wollten Sie sie für sich selbst behalten?“

Mister John Miller strich über sein glattrasiertes Gesicht. Er hatte am Tag vorher bei seinem Besuch des Heimatdorfes ziemliche Enttäuschungen erlebt. Alles war viel kleiner und enger,

Rund um die Welt im Zeppelin

Rechts: Der Flugplatz Lahehurst mit der großen Luftschiffhalle, das Endziel des Weltfluges *Phot. Scherl*



Mitte: Der Riesenbau des Rathauses in Los Angeles, wo „Graf Zeppelin“ auf seinem Fluge Station machte *Phot. Scherl*



als er sich's der Erinnerung nach vorstellte hatte. Auch fühlte er sich durch die Neugierde der Dorfbewohner, von denen er keinen einzigen mehr kannte, behelligt. Fremde Gesichter begrüßten ihn in der Mühle und in seinem Vaterhaus, Steinbrucharbeiter, denen der Bürgermeister wegen des Wohnungsmangels die leerstehenden Gebäude hatte überlassen müssen. War es nicht vielleicht doch eine Marotte von ihm, diesen Rest des Erbes für eine ungewisse Zukunft zu behalten? Ging er nicht weit mehr drüben an seinem Werk jenseits des Ozeans als an den paar Kindheits-erinnerungen hier? Als Mann raschen Entschlusses sagte er daher jetzt: „Well, Herr Rechtsanwalt. Es sei also das Ganze zur Versteigerung gebracht.“ Die zwei Monate bis zum Versteigerungstermin wollte er benutzen, nach einer Frau Umschau zu halten.

Ein Inserat hatte er bereits aufgegeben. So durchkreuzte er Deutschland in allen Himmelsrichtungen, landete aber ziemlich müde und verärgert über die Zwecklosigkeit seiner Reise zum zweitenmal in seinem Heimatdorf, wo er sich im Gasthaus telegraphisch Quartier bestellt hatte. Schon am Abend seiner Ankunft sollte die Versteigerung vor sich gehen.

Der Wirt berichtete ihm, daß bei der Vorbesichtigung am vorhergehenden Sonntag eine ganze Masse Leute dagewesen wären. „Gute Aussichten!“ meinte er schmunzelnd.

Aus dem Fenster seines Zimmers sah Mister John eine junge Dame quer über die Wiese schreiten. Aber seine Wiese! Wie energigisch waren ihre Bewegungen! Ubrigens schien sie auch nicht häßlich zu sein. Vielleicht war das die Dame, die die Wiese steigern wollte? Aber was sah er? Die Dame, die dort stolz dahinschritt, war — er erkannte sie an ihrem Blondhaar — das war ja das „Schimmele“. Mit ein paar Sprüngen war er die Treppe hinunter und stand neben ihr. Lachend schüttelten sie sich die Hand. Ganz unversehens war er ins „Du“ ver-



Ein Brief, der die Weltreise mitmachte

Die Post für den Weltflug trägt den Stempel „First Round the World Flight“ (Erster Rund-um-die-Welt-Flug) *Phot. The Times*



fallen: „Ja, Schimmele bist net verheirat'?" „Nei, Hannes, mich hat keiner g'wohlt!“ Übrigens brauche sie auch keinen Mann. Sie habe was gelernt und könne sich selbst durchs Leben bringen. „Ja, was hast denn g'lernt?“ — Sie zählte an allen fünf Fingern ab: „Landwirtschaft, Buchhaltung, Zinkerei, 'n bißle Gärtnerei, vor allem aber Geflügelzucht!“ Und, wenn nachher keine Wiese nicht gar so hoch im Preise stiege, wolle sie sich hier eine Musterzucht einrichten.

„Ach, Schimmele, warum hab' ich das nit g'wußt. Hätt' dir die Wie?' so verkaufen können!“

In einer Viertelstunde hatten sie sich kurz berichtet, wie ihr Leben verlaufen war. Plötzlich faßte sie ihn vertraulich am Arm: „Schau, du, dort geht mein schlimmster Konkurrent, der alte Herr dort. Der will eine Villa herbauen und sich eine Forellenzucht einrichten. Mit dem Bürgermeister ist er sich bereits einig wegen des Fischwassers.“

„Sei stad, Schimmele, es soll schon so gedreht werden, daß keiner die Wiese kriegt als du!“

Das war freilich leichter gesagt als getan. Satten bei der nun im Saal beginnenden Versteigerung bereits die Aker einen scharfen Wettbewerb entfesselt, ehe der Zuschlag erteilt werden konnte, so ging um die Wiese mit dem immer noch stattlichen Mühlenhof darauf erst recht ein heißer Kampf los. Schließlich aber fielen die bäuerlichen Bewerber angesichts der schon weit über den ortsüblichen Preis gestiegenen Gebote ab, und es ging jetzt nur noch zwischen den Herren aus Münden und dem „Schimmele“. Mit hochroten Wangen nannte sie ihre Zahlen, aber man sah es ihr an, daß sie nicht lange mehr würde mithalten können.

Da brachte ihr die Wirtstochter von hinten, wohin Johannes sich von der Neugierde der Menschen zurückgezogen hatte, einen Zettel, den sie rasch überflog, um dann plötzlich aufzustehen und sich suchend umzublicken. Mister John Miller fing ihren Blick auf. Mit einem hold verlegenen Reigen ihres Kopfes beantwortete sie seine stumme Frage.

„17 000 Mark zum ersten, zum zweiten, zum . . .“

„18 000 Mark!“ erklang es hell und siegesbewußt von „Schimmeles“ Lippen.

„20 000!“

„20 000 Mark zum ersten, zum zweiten, zum . . .“

Ein Sprung von 2000 Mark! Wieder flog ein fragender Blick aus den Augen der jungen Dame zu Johannes hinüber. Der hob die Hand und spreizte alle fünf Finger auseinander. Gerade noch rechtzeitig vor dem Zuschlag schmetterte es in den Saal hinein: „25 000!“

Ein Wispern und Raunen und Lachen erhob sich. Der dicke Mündener Herr schob mit einem Ruck seinen Stuhl zurück und sagte höhnisch: „Die is spinnet! Um fünfundzwanzigtausend faß i mir an Rittergut!“ stülpte sein gamsbartgeschmücktes Hüterl auf den Kopf und verließ den Saal. „25 000 zum ersten, zum zweiten, zum dritten!“ klang es hinter ihm her. Lachend trat Johannes Miller zu dem Bürgermeister, der „Schimmele“ seine Bedenken über den hohen Preis äußerte: „Nah's gut sein, Bürgermeister. Das Geld bleibt in der Familie! Das Schimmele hat nit zu zahl'n als die Gebühren. Und morgen früh kommen wir miteinander zu dir und bestell'n das Aufgebot für uns. Welt, Schimmele?“

Als er den Arm des Mädchens an sich drückte, fühlte er ein leichtes Beben in ihm, das sich ihm selber mitteilte. Er sah ihr tief in die Augen: „Ganz wie einst in des Onkels Mühle im Wahlquart. Wie lange ist's her?“ Neun Jahre war damals das Schimmele, vierzehn der Johannes, und 16 Jahre mußten vergehen, bis der Magnet der Heimat beide wieder an der Stätte ihrer Jugend zusammengeführt hatte.

„Du!“ sagte sie, „gut schreibe hast sei nit g'lernt. Hab's mehr ahnen müssen, was auf dem Zettel stand, als daß ich's hätt' lesen können. Was heißt's denn eigentlich?“

„Wenn du mich — mitersteigern — willst, geh ruhig bis auf 50 000.“

HUMOR- UND RÄTSELECKE



„Na, wer ist denn der geschickteste Junge in eurer Klasse?“
„Erich Müller, der kann mit den Ohren wackeln!“

Vikings, Oslo

Ein vorsichtiger Vater.

„Schlage den Jungen diesmal nicht, Mäme! Warte, bis er es wieder tut.“

„So? Und wenn er es nun nicht wieder tut, der heimtückische Kerl?“

„Och, Fred, das Leben gefällt mir nicht mehr. Mir geht's hunds-miserabel. Ich weiß nicht, ob ich morgen früh noch leben werde . . .“

„Wieso? Willst du dir ein Leid antun?“

„Ja, ich will mich erschließen.“

„Ned nicht so dumm! Hör auf mich und laß von solchen Unüberlegtheiten deine Finger weg! Versprichst du mir das?“

„Unter einer Bedingung . . .“

„Und die wäre?“

„Vorge mir zehn Mark!“

„Weißt — erschieß dich lieber. Es ist besser!“

„Ich habe gehört, Herr Sommer ist gestorben? War's ein natürlicher Tod?“

„Ja, gewiß! Er wurde von einem Auto überfahren.“

Silbenrätsel

au - bel - burg - dels - den - det - di - don - dorff -
e - il - io - lu - men - ne - no - no - pi - qui - ru -
spi - stel - te - tri - u - umph - un - za

Aus vorstehenden 28 Silben sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. berühmter Preissieger, 2. Oper von Vorking, 3. Burgruine an der Saale, 4. der Ritter von der traurigen Gestalt, 5. Goethestadt in Thüringen, 6. Sondershausen, 7. Seeräuber im Weltkrieg, 8. bekannter Flieger, 9. holländischer Philosoph, 10. Siegesjubiläum.

Magisches Quadrat

Die Buchstaben ergeben, richtig geordnet, waagrecht und senkrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung:

A	A	A	A	D	weiblicher Vorname,
E	E	E	G	G	Unterkunft,
I	K	L	L		Bermittler,
N	N	O	R	R	Teil des Baumes,
R	S	T	T		Blume.

7349

Auflösung der Rosette aus Nr. 33

